Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

557 (28.11.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d. M auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 28. November 1928.

44. Jahrgang. Nr. 557.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur Dr. Walther Schneider, presbgesetzlich verantwortlich: für innere Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Löwe; für auswärt. Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik und Nachrichten: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe i. B.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Polflüge „Graf Zeppelins".

Zwei Forschungsfahrten im Jahre 1930.

Das Ergebnis der Berliner Besprechungen.

* **Berlin**, 27. Nov. (Funkspruch.) **Die Verhandlungen, die am Dienstag unter Leitung des Reichsverkehrsministers von Guerard zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und dem Vorstand der internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff (Aero-Arktis) stattgefunden haben, haben zu einem Ergebnis geführt.**

Bei den Verhandlungen waren die Parteien durch den Vorsitzenden der Aero-Arktis Prof. Fridjof Nansen und Dr. Hugo Eckener vertreten. Ferner nahmen teil der bekannte Geograph Geheimrat Prof. Penck, der Vorsitzende der deutschen Landesgruppe der Aero-Arktis Prof. Dr. Wegener und der Geschäftsführer der Aero-Arktis, Hauptmann Bruns.

Die Besprechung ergab, daß der Luftschiffbau Zeppelin der Aero-Arktis das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Jahre 1930 zu zwei arktischen Forschungsfahrten gegen eine angemessene Erstattung der Kosten zur Verfügung stellen wird. Dr. Eckener wird nunmehr in den Vorstand der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff eintreten.

*

m. **Berlin**, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berlin haben heute beim Verkehrsminister Verhandlungen mit Dr. Eckener begonnen, die sich im wesentlichen um

die beantragte Subvention des Luftschiffbaues von Reichswegen

drehen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Reichsregierung erfreulicherweise grundsätzlich bereit ist, den Luftschiffbau nach Maßgabe ihrer finanziellen Kräfte zu fördern. Als einzige Bedingung wurde von Regierungsseite gefordert, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" für einige Zeit der Aero-Arktik zur Verfügung gestellt werde, die damit einige Forschungsfahrten in die Polarzone unternehmen will. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Nansen, ist in dieser Angelegenheit gleichfalls in Berlin erschienen.

Bei den heutigen Besprechungen im Reichsverkehrsministerium einigte man sich sehr schnell über die Beteiligung der Zeppelinwerft an den Absichten der Aero-Arktik.

Dr. Eckener erklärte, daß er nicht die Absicht habe, das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu neuen Amerikafahrten zu benutzen.

Die auf seinen Fahrten gewonnenen Erfahrungen sollen beim Bau des nächsten Luftschiffes ausgewertet werden.

Infolgedessen ist das Luftschiff schon im nächsten Jahre zu einer Polarreise verfügbar. Nansen glaubt jedoch, die Dienste des Luftschiffes nicht vor 1930 in Anspruch nehmen zu können, weil die Vorbereitungen der Aero-Arktik noch nicht so weit gediehen sind.

Das Reichsverkehrsministerium wird sich in den nächsten Tagen schlüssig werden, welche Summe es der Zeppelinfahrt, das heißt der Zeppelinwerft zur Verfügung stellen kann.

Es handelt sich für Dr. Eckener in erster Linie darum, zunächst einmal die Mittel zur Verfügung gestellt zu bekommen, die für den Bau der dringend notwendigen neuen Luftschiffhalle notwendig sind. Der Neubau muß genügend groß sein, um moderne Luftschiffe zu konstruieren. Die schwierigen Hallenverhältnisse haben sich ja, wie bekannt, nicht zum Vorteil des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ausgewirkt. Es bleibt zu wünschen, daß die Verhandlungen ergeben werden, daß die Worte des Reichsverkehrsministers bei der Landung des Luftschiffes in Berlin ihre schönste Bestätigung durch eine umfassende Beteiligung des Reiches erhalten.

Hiobsbotschaften aus ganz Frankreich.

21 Schiffe geben Notsignale.

F.H. **Paris**, 27. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute mittag tobte in Paris ein heftiger Sturm, der von Regen und Hagel begleitet war. Aus allen Teilen Frankreichs trafen Hiobsposten ein. Die Schiffe konnten die Häfen nicht verlassen. Trotz der Anstrengungen der Mannschaften von Rettungsbooten, die an nicht weniger als 12 Punkten der Küste eingesetzt werden mußten, hat man den Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen.

21 Schiffe gaben SOS-Rufe ab, etwa 10 versanken. Bis jetzt steht der Verlust von wenigstens 50 Menschenleben fest,

doch dürfte wohl die doppelte Zahl ein Opfer des Sturmes geworden sein. Die französischen Flüsse sind über ihre Ufer getreten. In der Umgebung von Grenoble sind alle Dörfer überflutet. Vielfach sind die Eisenbahnstrecken unbenutzbar. Die Bahnstrecke von Paris nach Rom ist in der Nähe von Chambery durch Hochwasser unterbrochen. Zahlreiche Telegraphenstangen wurden umgeweht, nicht weniger als zwei Hektar Wald entwurzelt. Die elektrische Transformatorenstation von Toulouse ist vom Wasser überflutet. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß dort zahlreiche Wrackstücke, Kisten, Fässer usw. von Schiffen aufgefunden werden, die ans Ufer geschleudert wurden oder untergingen.

Das Ruhrhochwasser fällt.

TU. **Mülheim a. d. R.**, 27. Nov. Während in der Nacht die Ruhr noch starkes Hochwasser führte, das die Terassen der Stadthalle, sowie den Promenadenweg an den Ruhranlagen überspülte, ist heute morgen ein leichtes Fallen des Wassers zu bemerken. Zwar dürften nach den vorliegenden Meldungen gegen Nachmittag noch starke Wassermassen andrängen, doch wird angenommen, daß es sich im Laufe der Nacht verringern wird. Der Betrieb in der Ruhrschleuse mußte eingestellt werden und wird durch die Schleuse 1 des Rhein-Herne-Kanals betrieben.

Rückgang der Ueberschwemmungen an der Nordsee.

TU. **Hamburg**, 27. Nov. Nachdem in der Wetterlage seit Montag abend eine ganz erhebliche Beruhigung eingetreten ist, liegen am Dienstag weitere Unwettermeldungen nicht vor. Die Ueberschwemmungen sind überall im Rückgang begriffen.

Deichbrüche in Holland.

Weite Strecken Landes unter Wasser.

Zahlreiche Seeleute ertrunken.

TU. **Amsterdam**, 27. Nov. Ein holländisches Fischerboot hat die dreizehn Mann starke Besatzung eines norwegischen Motorschiffes „Tartar" (677 Tonnen) aus Oslo, das mit einer Ladung Holz nach Antwerpen unterwegs war, gerettet. Auf der Zuidersee ist eine Baggermaschine gesunken. Nur ein Teil der Mannschaft konnte gerettet werden. Eine weitere Baggermaschine ist auf der Maas gesunken. Ferner wird ein Fischerboot aus Ymuiden vermißt. Bei Steenbergen ist ein Lastschiff gesunken. Der Fischer, seine Frau und drei Kinder sind wahrscheinlich ertrunken.

Das Wasser der Maas steigt weiter.

Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Deichbrüche gemeldet,

so bei Bolsbeek und Groningen, wo größere Strecken unter Wasser stehen. Die Insel Marken ist überschwemmt. Bei den Deichen am Rande der Zuidersee bei Amsterdam sickert das Wasser infolge des hohen Wasserstandes der See über und durch die Deiche. An verschiedenen Stellen

mußten die Häuser von den Bewohnern geräumt werden.

Die Bemannungen der Schiffe, die jetzt hereinkommen, erzählen, daß sie seit zwölf Jahren keinen solchen Sturm mitgemacht haben. Der Wasserstand ist in den Städten wie beispielsweise Amsterdam ziemlich hoch. Das Wasser der See zeigt neuerdings wieder stärkeres Steigen.

Der Bergungsdampfer „Rykhe" ist heute zweimal zur Strandungsstelle des italienischen Schiffes „Sagunto" ausgefahren, konnte aber niemand mehr auf dem Schiff bemerken.

Man nimmt an, daß die gesamte Mannschaft von 25 Mann den Tod in den Wellen gefunden hat.

Die Ueberschwemmung in Holland hat an verschiedenen Stellen größere Ausmaße angenommen. Ein neuer Deich in Gelderland, Bolsbeek, ist auf einer Länge von 25 Metern durchbrochen. Von der Maas und dem Waal wird weiteres, wenn auch geringeres Steigen gemeldet. In den großen Städten ist das Wasser etwas zurückgegangen, so daß die Straßen wieder freiliegen.

Die Sturmverheerungen auf Helgoland.

TU. **Hamburg**, 27. Nov. Wie von der Insel Helgoland berichtet wird, sind von der Düne ganze Geländestücke versetzt oder abgerissen worden. Die Badekabinen, die aus Sparsamkeitsgründen auf der Düne stehen geblieben waren, sind vom Wasser weggeschwemmt worden. Auf der Insel ist das nordöstlich vom Kurhaus befindliche Bollwerk aufgerissen und fast vollkommen zerstört worden. Die ungeschützte Uferstrecke der Biologischen Anstalt befindet sich bei Wiederholung der Sturmflut in großer Gefahr.

Vierzehn deutsche Seeleute umgekommen.

TU. **Lübeck**, 27. Nov. Nach Funksprüchen der englischen Reedereien, deren Dampfer sich an der Rettungsarbeit für die Mannschaft des untergegangenen deutschen Dampfers „Herrenwyk" beteiligt hatten, ist die weitere Bergungsarbeit erfolglos geblieben. Es muß also damit gerechnet werden, daß von der 27 Mann starken Besatzung des Dampfers „Herrenwyk" 14 Mann umgekommen sind. Unter den Vermißten befinden sich sechs Kieler und vier Lübecker Seeleute.

Das Hochwasser des Rheins.

TU. **Köln**, 27. Nov. Man rechnet nicht mehr mit einem weiteren Steigen des Hochwassers. Auch die Hochwassergefahr der Saar ist nunmehr vorüber. Das Wasser geht ständig zurück. Dagegen wird von einigen Nebenflüssen noch weiteres Steigen gemeldet. Der Moselwasserstand betrug am Montag um 22 Uhr in Trier 4,86 Meter, am Dienstag morgen 8 Uhr 4,96 Meter. Das Wasser steigt also stündlich nur um einen Zentimeter. Die Moseltalbahn konnte ihren Betrieb nunmehr teilweise wieder aufnehmen. Dagegen ist der Fährbetrieb auf der ganzen Mosel eingestellt worden.

Der Rhein, der durch das Ansteigen seiner Nebenflüsse im Mittel- und Oberlauf stark angeschwollen war, zeigte heute morgen 8 Uhr in Köln einen Pegelstand von 5,22 Metern. Das Wasser steigt im Gegensatz zum Montag stündlich nur um 4 Zentimeter. Man rechnet damit, daß das Ansteigen des Wassers bald zum Stillstand kommen wird. Der Hochwasserdienst ist bisher noch nicht eröffnet worden.

Die Regelung der Liquidationsschäden.

Immer noch 90 000 unerledigte Schlußentschädigungsfälle.

* **Berlin**, 27. Nov. (Funkspruch.) Im Reichstagsausschuß für Liquidationsschäden gab Ministerialdirektor Dr. Dorn vom Reichsfinanzministerium einen Ueberblick über den Stand der Entschädigungen. Bis zum 20. November seien von rund 160 000 Schlußentschädigungsfällen 55 152 Fälle mit einem Grundbetrag bis zu 20 000 RM. und 16 504 Fälle über 20 000 Mark erledigt worden. An Barzahlungen seien ungefähr 97 612 000 RM., an Schuldbuchforderungen 204 390 000 RM. angewiesen, also

zusammen 302 Millionen Mark.

Von den etwa 100 000 Fällen von Härtefondsanträgen seien bis zum 31. Oktober rund 25 000 erledigt worden.

Ganz besonders sei die Arbeitsbelastung des Reichsentschädigungsamtes seit Inkrafttreten des Gesetzes durch den Schriftwechsel gestiegen. Bis Oktober seien rund 924 000 Schreiben eingegangen, die zum größten Teil ganz unfruchtbaren Schriftwechsel verursachten

Hermann Müllers Koalitionsbesprechungen.

Die Möglichkeiten der Großen Koalition.

Immer wieder neue Schwierigkeiten. — Die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

m. **Berlin**, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler huldigt dem Grundsatz, daß man das Eisen schmieden muß, solange es heiß ist. Er hat am Dienstag nachmittag während das Plenum des Reichstags den Entwurf über den Reichswirtschaftsrat besprach und später an einen Ausschuß schickte, die Parteiführer zu sich gebeten und ihnen Mitteilung gemacht von der Ermächtigung, die er vom Reichspräsidenten erhalten hat, und eine ganz kurze Besprechung mit ihnen über die

Möglichkeit der großen Koalition

gehabt. Die Verhandlungen sind dann aber abgebrochen und auf Freitag vertagt worden. Schon bei dieser Gelegenheit haben sich die Schwierigkeiten, die sich einer solchen Koalitionsbildung entgegenstellen, wieder deutlich gezeigt, zumal, da jetzt auch das Reichsfinanzminister mit seinem Finanzprogramm heraustreten muß. Es ist ihm zwar gelungen,

durch Abstriche im Etat über 100 Millionen zu sparen,

so daß der neue Bedarf an Steuern, mit dem er auszukommen hofft, auf 300 Millionen gesunken ist. Aber er wird hier ohne scharfe Heranziehung der Biersteuer nicht arbeiten können, was für Bayern kaum zu tragen ist. Hieran werden sich die Parteien zunächst wieder die Zähne ausbeißen.

Dazu kommen die Schwierigkeiten in Preußen.

Die Volkspartei hält daran fest, daß die Umbildung der Regierung in Preußen nach wie vor für sie Voraussetzung für ihren Eintritt in die große Koalition im Reich bleibt und die übrigen Parteien haben die Berechtigung dieser Forderung wohl anerkannt. Im günstigsten Falle werden die Dinge also so laufen, daß zunächst im Reich die Verhandlungen über die Koalition zum Abschluß gebracht und gewissermaßen paraphiert werden, sodann wird in Preußen die Umgestaltung vor sich gehen und dann erst kann Hermann Müller sein neues Koalitionskabinett bilden. Also eine Politik auf weite Sicht und mit ungewissen Aussichten, zumal, da die Schwierigkeiten auch im Reich täglich andere Formen annehmen.

Es wurde bereits angedeutet, daß der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer in seinen Ausführungsbestimmungen, die er für die Fürsorge der Gemeinden im Ruhrkampf ausgegeben hat, über die Bestimmungen der Verordnung weit hinausgegangen ist.

Es ist zunächst Sache des Kabinetts, sich damit zu beschäftigen, weil der Reichstag durch die Form seiner Entschließung seine Rechte auf das Reichskabinett übertragen hat. Soweit wir wissen, wird das Kabinett sich am Dienstag, auf Anregung des Ministers Curtius, mit dieser Frage beschäftigen und auch in Preußen, wo der Wohlfahrtsminister dem Parlament ja verantwortlich ist, müssen diese Dinge, die natürlich bei der starken Gereiztheit der Fraktionen untereinander für die Koalitionsbildung von Bedeutung sind, bei nächster Gelegenheit eingehend besprochen werden.

Das Zentrum droht wieder damit, es wolle im Reichstag ein Notgesetz einbringen, durch das die Unternehmer gezwungen werden sollen, ihre Betriebe wieder zu öffnen.

Wir wären dann mit einem Schlage wieder in die Krisis der vergangenen Woche zurückgeworfen,

wo Zentrum und Sozialdemokraten sich bereits in sehr weitgehenden Anträgen verständigt hatten, deren Annahme mit Hilfe der Kommunisten gesichert schien. Jedenfalls kann durch den Eisenkampf jeden Augenblick eine Lage eintreten, die alle Berechnungen über den Haufen wirft.

Der Reichstag berät über den Reichswirtschaftsrat.

Eine ausgiebige Debatte. — Die Handwerksnovelle

* **Berlin**, 27. Nov. (**Funkspruch.**) Nach kurzer Pause nahm der Reichstag am Dienstag seine Vollsitzungen wieder auf. Er hat vor Weihnachten nur noch eine Reihe von kleinen Vorlagen zu erledigen, denn der Haushaltungsplan für 1929, der das Kernstück der Winterarbeit des Reichstages bildet, ist wegen der ungeklärten politischen Lage vom Reichskabinett noch nicht erledigt worden. Die Sitzung bekam gleich nach der Eröffnung um 3 Uhr einen lebhaften Auftakt dadurch, daß die Nationalsozialisten die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelten. Das Haus füllte sich sehr rasch und die Mehrheit verwarf den nationalsozialistischen Einspruch, für den mit den Antragstellern nur noch die Kommunisten und die Deutschnationalen stimmten.

Es folgte dann die

erste Beratung des Gesetzentwurfes über den Reichswirtschaftsrat.

Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius** begründete kurz die Vorlage, die bereits dem vorigen Reichstag vorgelegen hat, wegen der Reichstagsauflösung aber nicht mehr erledigt wurde. Der Minister bat um baldige Verabschiedung des Gesetzentwurfes.

Der sozialdemokratische Abg. **Tarnow** begrüßte den Gesetzentwurf, weil in dem Reichswirtschaftsrat auch die Arbeitnehmer als gleichberechtigter Teil vertreten seien. Keinesfalls aber dürfe der Reichswirtschaftsrat eine zweite Kammer neben dem Reichstag werden.

Der Abg. **Hergt** (D.Natl.), der bisherige Vizekanzler, setzte sich dagegen gerade für ein zweites Kammersystem ein. Der endgültige Reichswirtschaftsrat müsse in dieser Richtung ausgestaltet werden, damit man nicht wieder ein Stückwerk schaffe. Ueberall in der Welt sei das Zweikammersystem vorhanden. Das politische Parlament solle von Wirtschaftseinflüssen befreit werden. Im zentralen Wirtschaftsparlament aber müßten die Berufsstände stärkere Geltung erlangen. Das System der Allmacht des Parlaments, wie das deutsche Volk allein es sich geschaffen habe, habe mit Recht das Vertrauen des Volkes verloren. Der Redner forderte die Bildung eines Verfassungsausschusses, der sich mit dieser Vorlage beschäftigen solle.

Der Abg. **Hermes** (Zentrum), der frühere Reichsernährungsminister, der in den letzten Wochen die Verhandlungen mit Polen führte, würdigte die Arbeiten des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der durchaus nicht versagt habe. Die Frage des Reichswirtschaftsrates dürfe aber nicht verquickt werden mit den großen Fragen der allgemeinen Verfassungsreform.

Der Abg. **Koenen** (Komm.) nannte die Vorlage ein Bürgerblockgesetz. Der Reichswirtschaftsrat sei nur ein Instrument der Kapitalisten. Als der Redner den Abg. Hergt als Heuchler bezeichnete, erhielt er einen Ordnungsruf.

Abg. **Beythien** (DVP.) betonte, die Volkspartei entziehe sich nicht der Aufgabe, auch an die Verfassungsreform heranzugehen. Aber der Reichswirtschaftsrat sei nicht mit einer zweiten Kammer zu vergleichen. Die Mittelschichten und die Angestellten müßten in ihm bessere Vertretung finden.

Abg. **Dunkel** (Wirtsch. Partei) bemängelt die ungenügende Berücksichtigung des gewerblichen Mittelstandes in dem endgültigen Reichswirtschaftsrat und kündigte Aenderungsanträge an.

Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.) fand die Kritik des Abg. Hergt über den Gesetzentwurf unverständlich, da der vorliegende Gesetzentwurf von einer Regierung eingebracht worden sei, der der Abgeordnete Hergt als Vizekanzler angehörte.

Abg. **Hepp** (Christl. Nat. Bauern) forderte mindestens ein Drittel der Mitglieder des Reichswirtschaftsrats für die Landwirtschaft. Die Vorlage in ihrer jetzigen Form sei eine ungeheure Ungerechtigkeit für die Landwirte. Unter lebhaften Gegenrufen bezeichnete der Redner den gegenwärtigen Staat als bauernfeindlich.

Der deutschnationale Antrag auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses wurde abgelehnt. Die Vorlage ging an den volkswirtschaftlichen Ausschuß.

Es folgte die

erste Beratung der Handwerksnovelle.

Danach tritt an Stelle des indirekten Wahlrechts zu den Handwerkskammern die unmittelbare, geheime und gleiche Wahl. Alle Handwerksbetriebe werden in Handwerksrollen eingetragen, die gleichzeitig die Wählerlisten für die Handwerkskammern darstellen.

Reichswirtschaftsminister Dr. **Curtius** wies darauf hin, daß mit dieser Vorlage ein Versprechen der Regierungserklärung eingelöst werde. Auch diese Vorlage wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Dann vertagte sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen.

Beisetzung des Admirals Scheer am Freitag

TU. **Weimar**, 27. Nov. Die Beisetzung des Admirals Scheer findet am Freitag um 13.30 Uhr in Weimar statt. Der Einäscherung geht eine Trauerfeier in der Stadtkirche in Weimar voraus. Man erwartet den Reichswehrminister Groener mit dem Chef der Heeres- und Marineleitung.

Admiral Scheer †.

Frankreichs Vorstoß gegen den Genfer Beschluß.

Die Verschleppungstaktik.

F.H. **Paris**, 27. Nov (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) In Paris beginnt man sich dessen bewußt zu werden, daß man mit dem Beschluß, die Sachverständigen zur Regelung der Reparationsfrage durch die Reparationskommission ernennen zu lassen, einen unzweifelhaften Durchbruch des Genfer Beschlusses vom 16. September begangen hat, denn dieser spricht von einem Einvernehmen zwischen den Vertretern Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Japans über die Notwendigkeit der Einsetzung einer Kommission

von Finanzsachverständigen, die von den Regierungen bestimmt werden sollen.

In diesem Beschluß, dem Briand als Vertreter Frankreichs zustimmte, ist von der Reparationskommission mit keiner Silbe die Rede. Nunmehr wird in französischen Kreisen erklärt, daß die Regierung die Sachverständigen bestimmt und daß die Reparationskommission sie ernennen soll. Das ist natürlich ein Spiel mit Worten, einer so wichtigen und ernsten Sache, wie sie die Regelung der Reparationsfrage darstellt, einfach unwürdig. Dazu kommt, daß die Berufung der Sachverständigen durch die alliierten Regierungen und deren Ernennung durch die Reparationskommission außer der Umgehung des Genfer Beschlusses auch eine Zeitvergeudung bedeutet, weil die Reparationskommission nur einmal monatlich zusammentritt, denn ihre Mitglieder haben seit dem Dawesplan nicht mehr ständigen Wohn- und Amtssitz in Paris und müssen zu Sitzungen immer erst hierher berufen werden.

Die rückfällige „Prinzessin".

Der Erfurter Betrugsprozeß.

Zwei Jahre Gefängnis für Martha Barth.

TU. **Erfurt**, 27. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Erfurt begann am Dienstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Korn die Verhandlung gegen die sogenannte falsche Prinzessin, die ledige Martha Barth, geboren am 2. August 1886 in Bad Berka. Die Angeklagte hat sich in den Jahren 1919 bis 1926 in Erfurt und auswärts in

21 Fällen des vollendeten Betruges

mit strafverschärfendem Rückfall, in zwei Fällen des versuchten Betruges mit Rückfall und in acht Fällen der schweren Urkundenfälschung im Rückfall schuldig gemacht. Von den 19 Zeugen sind 17 erschienen, ferner als ärztlicher Sachverständiger Nervenarzt Dr. Max Rohde-Erfurt.

Die Angeklagte ist eine unscheinbare, mittelgroße Person, der man die 13 Monate lange Untersuchungshaft ansieht. Ihre Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Freudenthal-Erfurt inne. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Brenner.

Nach dem Aufruf der Zeugen und der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt die Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekenne: „Nur zum Teil!" Hierauf macht sie Angaben über ihren Entwicklungsgang. Sie wurde als drittes uneheliches Kind der Marie Axt in Bad Berka geboren. 1888 verheiratete sich ihre Mutter mit dem Eisenbahner Barth, dessen Name ihr übertragen wurde. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Halbgeschwister, von denen noch drei am Leben sind. Ihr eigentlicher Vater ist angeblich ein adeliger Forstassessor. Durch eine Tante erhielt sie in ihrem 14. Lebensjahre Kenntnis von dieser Abstammung, bildete sich darauf etwas ein und wollte schon als Kind hoch hinaus. Nachdem sie in Bad Berka und Breslau die Schule besucht hatte, beendete sie im Jahre 1896 als eine gute Schülerin ihre Erfurter Schulzeit.

1910 wurde sie zum ersten Male wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Nachdem sie in verschiedenen adligen Häusern tätig war, kam die Angeklagte im Mai 1921 nach Erfurt, wo sie die Hauptgeschädigte, die ledige 65 Jahre alte Frieda Herold, die dort ein Putzgeschäft betrieb, kennen lernte und ihr nach und nach etwa 10 000 RM. entlockte. Nachdem sie schon einen Besuch gemacht hatte, bei dem sie von einer Angestellten bedient wurde, erschien sie zum zweiten Mal in Schwesterntracht, um sich einen Hut auszusuchen. Dabei kam auch das Gespräch auf fürstliche Familien, zu denen sie in Beziehung stehen wollte.

Die Angeklagte erklärt, daß die Herold sehr viel hinzugedichtet habe. Hierauf wurden die einzelnen Betrugsfälle gegen Fräulein Herold durchgenommen. Für Trauer für die verstorbene Kaiserin brauchte die Angeklagte einen Hut. Sie erklärte damals, sie habe von ihrem Vater große Vermögen zu erwarten, jedoch gegenwärtig keinerlei Mittel zur Verfügung. Was sie brauche werde später alles bezahlt und für die Frieda Herold und deren ledige Schwester Martha würde gut gesorgt werden. So erreichte sie, daß ihr vier Jahre lang Kredit und sogar Kost und Logis 1½ Jahre lang gewährt wurden.

*

* **Erfurt, 27. Nov. Im Prozeß gegen die „Prinzessin Margarethe", die weibliche Konkurrentin Domelas, wurde die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt von denen ein Jahr auf die Untersuchungshaft angerechnet wird. Nach Verbüßung von sechs Monaten kann auf Strafaussetzung unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist erkannt werden.**

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 28. November.

Landestheater: „Hoffmanns Erzählungen", 19½—22 Uhr.
Großer Rathaussaal: Berufskundliche Aufklärungsvorträge, 8 Uhr.
Bad. Kunstverein: Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Herm. Gehrig-Karlsruhe über „Bildaufbau und Bildbetrachtungen" im groß. Künstlerhaussaal, 8 Uhr.
Gewerbe- und Handwerkerverein: Lichtbildervortrag in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants, 8 Uhr.
Colosseum: Wilhelm Millowitsch mit seinem Ensemble, 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 4 und 8 Uhr.
Wiener Hof: Künstlerkonzert, Kabarett; Tanz.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Sein letzter Befehl.
Kammer-Lichtspiele: Der Jazzsänger; Beiprogramm

Conrad Ferdinand Meyers Gedichte.

(Zum 28. November.)

Von

Ernst Lissauer.

In den Gedichten Conrad Ferdinand Meyers erkennt man einen Widerstreit und einen Zweiklang von Kargheit und von Fülle. Von Kargheit: ein gewisses epigrammatisches Element, nachweisbar oft schon in der Erfindung, das sich in den knapp aufeinander sitzenden Zweizeilern einen epigrammatischen Ausdruck schafft; Kellers Wort von dem Zyklus „Huttens letzte Tage", er bestände eigentlich aus lauter Epigrammen, gilt auch von manchem einzelnen Gedicht. Von Fülle: eine unter den Versen, oft auch den epigrammatisch knappsten, pulsende, manchmal rollende, manchmal emporbrausende Gewalt, und ein festlicher Glanz auf den Worten, den Wortscharen und Wortreigen, der eben stammen kann nur aus der Gnade im Geblüte des Dichters selbst. Kargheit mag es vielleicht bekunden, daß man einen ganzen Stammbaum der Motive nachweisen kann, daß öfters Gedicht das Gedicht zu zeugen scheint; aber Fülle leuchtet von jenen Gedichten, die Fülle der Lebenskraft nicht nur erwählen und feiern, sondern Fülle haben zu innerst: in ihnen ist Sommerernte und mittägliches Gewitter, herbstlich frohe Weinlese, das Stampfen des Herzerttanzes und beachtlich taumelnd hinstampfende Raserei, schauende Zwingkraft wollend gewaltiger Visionäre und ordnende Zwingkraft eingeboren herrscherlicher Männer. Conrad Ferdinand Meyers Wesen war von Natur vielfach gehemmt, er ist spät gelöst worden aus Stauungen und Bindungen und er endete umnachtet. Er hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines entbundenen Lebens alle Säfte in die Frucht geblutet, sein innerstes Wesen ist Fülle, aber er genießt ihrer nicht in Sicherheit, sondern immer droht die Erinnerung vergangener, die Sorge künftiger Stockung herein und die Elemente von Kargheit sind nur die Reste und Nachwirkungen jener seelischen Bindung.

Sein Gedicht ist ausgezeichnet durch eine doppelte Größe; in ihm ist abgebildet große Natur, landförmige und menschförmige.

Wer jemals von einer Uferhöhe her den Züricher See erlebt hat, versteht damit zugleich die Landschaft von Conrad Ferdinand Meyers Gedicht. Breit schimmert die festlich heitere Fläche des Sees, die Stadt von Döchern und Türmen, alt von wehr- und geisthafter Geschichte und jung im immer erneuernden Trubel sommerlichen Re sens, leuchtend alt, leuchtend jung, fern die weißen Züge der Fels und Eiswände, Raum unendlich nach allen Seiten ist dem Blick gespendet und dennoch, Stadt und Dörfer und Inseln und Gebirge, alles dicht gesammelt um das funkelnde Wasser drunten unter dem seligfarbenen Firmament Auf einem dieser Berge, in Kilchberg, steht das Haus Conrad Ferdinand Meyers über dem hymnischen Land; diese Größe, in der er atmete, gestaltete er in seinem oft kurzen, immer innerlich weiträumigen Gedicht. Es gleicht dem Züricher See: Dampfer, Ruderboote, Segler; Schlittenlauf; das Münster, Dorfkapellen; Waldhügel, „Schneegebirge, süß umblaut"; inmitten die Ufenau, wo Hutten seine „letzten Tage" verlebte.

Und wie eine Landschaft, raumhaft, weit hingedehnt unter großem Gesichtsfirmament sieht er die Jahrhunderte und die Gebirgsmenschen, welche der schaffende Geist hingestellt hat, daß sie in ihnen dann und wann gipfeln Der geschichtslose Mensch — und auch manche der besten unter uns gegenwärtigen Menschen sind geschichtslos — wähnt: Geschichte nachzufühlen heiße vergangen totes Leben tot wiederholen. Jedoch: große Menschen sind Abbilder und Behälter des schaffenden Geistes, und wer den schaffenden Geist auch im gesetzhaften Ablauf der Geschichte erkennt, zu dessen Frömmigkeit gehört auch die Verehrung großer Menschenwesen. Meyer ist nicht durch Affinität des Blutes an bestimmte Temperamente und Temperaturen der Persönlichkeit gebunden, sondern er verehrt die Größe schlechthin. Die frühere Ballade wählte zum Helden fast ausschließlich den durch ritterliche Tugenden ausgezeichneten Mann, der Treue schwor und hielt, der körperliche Kraft und Mut bewährte, der behend war, voller Geistesgegenwart, schlagfertig im übertragenen und mehr noch im wörtlichen Sinn. Conrad Ferdinand Meyer stellt daneben, und darüber, die Ballade des geistigen Helden. Bei ihm handelt es sich oft genug noch um Turniere und Schlachten, aber in seinen höchsten Stücken gestaltet er Ueberwindungen des Geistes. „Luthers Geist ist zweier Zeiten Schlachtgebiet"; Michel Angelo spricht in seiner Werkstatt zu Gott dem „Bildhauer"; Milton schafft am „Verlorenen Paradies"; Cäsar wendet durch rasche Deutung böses Omen in günstiges; Huß im Kerker, Hutten auf der Ufenau; Cromwell im Tode; und über allem die Vision jenes Mönches von Bonifazio, der mit der Kraft seines Willens, mit einer gesichtigen Gewalt die befreundete Flotte zum Entsatz herbeizieht.

Der Mönch bricht zusammen, als sie nun erscheint; Michel Angelo ruft dem Schöpfer zu: „Schlag' zu, ich bin der Stein"; Huß wird verbrannt werden; Hutten endet frühzeitig verzehrt. In allen diesen Stücken wirkt sich ein großes Ethos aus: der Wille zum Werk Alle diese Großen in den Gedichten Conrad Ferdinand Meyers haben über sich eine Tafel aufgehängt: Verschwendung des Selbst an eine Sache. Auf allen ihren Wappen steht das Schildwort jenes Prinzen geschrieben: „Ich dien'" Um den Meister des „Münsters" stehen in den Arbeitsnächten der Heiland, die Märtyrer, die Heiligen:

„Das Amt, das dir zu Lehen fiel,
Das ist ein Werk und ist kein Spiel!"

Auf den vierhundert Seiten seiner Gedichtsammlung ist von einer vollkommenen Meisterschaft Gebild an Gebild errichtet. In ihnen wirkt Gefühl der Größe; mehr als dies: Gefühl der Größe bildet den Stil dieser Gedichte, die da stehen in einer wundersamen Vermischung von Lockerheit und Gedrängtheit, von Sparsamkeit des gewählten Zuges und Kraft des mitteilenden Ausdrucks. Ob der Rhythmus mit kurzen Sätzen klopft, in kurzen Sätzen auszuckt, oder in langen Bogen sich wölbt, in weiten Strömungen ausflutet, immer bezwingt er mit eingeborener Monumentalität. Immer mit einem eigentümlichen Gefühl wägt einer, der diese Gedichte mit gänzlicher Liebe umfaßt, dieses Buch, den leibhaftigen Band selbst: mehr als in allen anderen Büchern ist hier dingliche Welt beschlossen. Wo immer wir in dieses Buch greifen, berühren wir das Konkrete. Es wird nichts mit „direkter Rede", mit unmittelbar anpackender, verkündet, aber es wird auch nichts umredet, sondern alles ist von der Hand eines Bildners gegriffen und gebildet; ein Blick auf die Ueberschriften der Gedichte: „Die Ampel", „Die alte Brücke", „Die Felswand", „Das Goldtuch", „Das Joch am Leman", „Der Rheinborn", „Die Schlittschuhe", „Das verlorene Schwert". Nicht am farbigen Abglanz hat dieser Dichter das Leben, sondern an der festgeronnenen Kontur. Der Geruch der Alpenluft und das Licht der Bergwände liegt über seinen Naturgedichten; aber freilich, man muß sich hingeben, um es zu spüren, denn dies ist nur eingemengt dem Grundgefühl Ehrfurcht vor der Größe großer Natur; und so ist auch der Glanz der geschichtlichen Umwelt nur Beiwerk in der Darstellung des Grundgefühls: Ehrfurcht vor der Größe großer Menschen. Nicht Anekdoten: Deutungen; vielleicht: Erhöhungen. Bildstöcke an der Reichsstraße der Geschichte, vor denen wir verweilen sollen in einer seltenen und allzurasch versiegenden Kraft des menschlichen Geistes: Ehrfurcht.

Eines der schönsten Gedichte Conrad Ferdinand Meyers heißt: „Alle". Da schaut er durch den Raum hin, erstellt ein unendliches Abendmahl: „Da streckte keine Schale sich vergebens, da lag das ganze Volk auf vollen Garben". Es wäre ein schwerer Mangel des Meyerschen Gedichtes, wenn es die Masse übersähe, aus der, über der sich die Hierarchie der Gaben und Gnaden emporbaut. In ergriffener Vision spricht Conrad Ferdinand Meyer: „Kein Platz war leer, und Keiner durfte darben"; aber darüber verkündet er diese Gewalt und Herrlichkeit des heroischen Menschen. Diese Lehre ist nicht ausgesprochen, sondern wie Urkunden im Grundsteine langdauernder Gebäude, in das Innere der Gebilde versenkt.

Rezitationsabend Hans Blum. (In der Gesellschaft für deutsche Bildung und im Theaterkulturverband.) Erneut bot Hans Blum eine Probe seines starken Könnens. Er gab das Schauspiel „Gewitter über Gotland" von Ehm Welk der Zuhörerschaft nicht bloß bekannt, sondern er ließ es im wahren Sinne des Wortes vor dem Geiste lebendig erstehen: eine bedeutende Leistung, wenn man bedenkt, daß das auf vollsaftigen Ensembleszenen und erregten Volksauftritten aufgebaute Stück in all seiner Vielgestaltigkeit, ja seiner Vielstimmigkeit zum Ausdruck gekommen ist. Der physisch-geistigen Anstrengung einer beinahe zweistündigen Deklamation ging naturgemäß eine sorgfältige dramaturgische Heimarbeit voraus, die die große Dichtung sinngemäß zusammengestrichen hat. Auch dieser Tätigkeit Blums gebührt volle Anerkennung. — Das Schauspiel Welks gehört in jene Klasse von Dichtungen, welche unsere chaotische Zeitstimmung mit all den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und menschlichen Gegensätzen in historischem Gewand und unter geschichtlichen Namen gestalten wollen: so treten der reckenhafte Klaus Störtebeker, Wigbold, der abtrünnige magister liberarum artium und Simon von Utrecht mit seiner stolzen Kogge „Der bunten Kuh von Flandern" auf; die Hansastadt Hamburg und die Insel Gotland mit dem kirchenreichen Wisby bilden den Hintergrund. Das Auge des modernen Dichters sieht in der Seeräubergilde der Vitalienbrüder, die nach altem Kaperrecht die Beute zu gleichen Teilen verteilen, den Versuch, eine gerechtere Welt zu schaffen, das Reich von Gotland zu gründen.

Dr. R.

Wohnungswesen.

Badisch-ländliche Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände.

In Karlsruhe fand im Bürgersaal des Rathauses unter Vorsitz des stellvertretenden Vorortsvorsitzenden, Landrat Wenz, Villingen, die Hauptversammlung der Vorsitzenden und Sachbearbeiter der Badischen ländlichen Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände statt. Als Vertreter des Ministers des Innern war Ministerialrat Arnsperger erschienen. Vom Ministerium des Innern wohnten außerdem der Verhandlung noch bei die Ministerialräte Weitzel, Dr. Imhoff, Oberregierungsrat von Babo, Regierungsrat Schühly, sowie die Landeskommissäre von Mannheim, Karlsruhe und Freiburg. Das Badische Landesjugendamt war durch Ministerialrat Dr. Umhauer vertreten.

Besondere Bedeutung gewann die Tagung dadurch, daß der Präsident des Deutschen Landkreistages, Baron Dr. von Stempel, an ihr teilnahm. In einem längeren Vortrag über „Fragen der Kreiskommunalpolitik" erörterte dieser die auch in Baden im Mittelpunkt des Interesses stehenden kommunalpolitischen Probleme. Als weiterer Redner war gewonnen worden der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gugelmeier, der über „Aufgaben der Staats- und Selbstverwaltung gegenüber der Kapitalkonzentration in der deutschen Wirtschaft" sprach. Die beiden Vorträge fanden den ungeteilten Beifall sämtlicher Versammlungsteilnehmer.

Neben verschiedenen Fragen innerorganisatorischer Art wurde besonders eingehend die Verordnung vom 29. März 1928 über die Aenderung der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der zu gewährenden Fürsorge erörtert, hinsichtlich der Landrat Wenz, Villingen, Vortrag erstattete. Es wurde folgende dem Minister des Innern mit der Bitte um Weiterleitung vorzulegende Entschließung gefaßt:

„Die in Karlsruhe zu einer Besprechung gemeinsamer Fürsorgefragen zusammengekommenen Vorsitzenden und Sachbearbeiter der 40 badischen ländlichen Bezirksfürsorgeverbände haben mit großer Besorgnis die seitherige Entwicklung in der Frage der Aufstellung von Reichsgrundsätzen verfolgt und bitten dringend im Interesse der von ihnen vertretenen Gemeinden, von weiteren mit dem Grundsatz einer individualisierenden Fürsorge nicht verträglichen Maßnahmen Abstand zu nehmen, insbesondere solche Maßnahmen nicht zu ergreifen, für deren Kosten das Reich nicht sofort auch einzutreten bereit und in der Lage ist."

Hierauf wurde beschlossen, zu den künftigen Hauptversammlungen von jedem Bezirksfürsorgeverband je einen vom Bezirksausschuß zu erwählenden Vertreter der Gemeinden, der freien Wohlfahrtspflege und der Vereinigungen der Hilfsbedürftigen mit beschließender Stimme hinzuzuziehen.

Ueber die im Laufe des Sommers in Karlsruhe und Freiburg abgehaltenen Kurse zur Fortbildung der Beamten und Angestellten der Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände berichtete Regierungsrat Müller, Freiburg. Allgemein wurde anerkannt, daß das Ministerium des Innern durch Ermöglichung dieser Kurse den uneingeschränkten Dank der Beteiligten sich erworben habe. Einstimmig war man der Meinung, daß im Interesse einer wirksameren Ausgestaltung der Fürsorge angestrebt werden müsse, solche Kurse zu einer regelmäßigen Einrichtung zu machen.

Admiral Scheers Beziehungen zu Mannheim

— **Mannheim**, 27. Nov. Der auf der Reise hierher plötzlich verstorbene Admiral Scheer stand zu Mannheim in persönlichen Beziehungen. Seine hier ansässige Tochter ist mit dem badischen Oberförster a. D. Wilhelm Brandenburg verheiratet. Er war nach einem Vortrage auf dem Wege nach Mannheim, um acht Tage bei seiner Tochter zu verbringen. Nach Eintreffen der Todesnachricht sind die Tochter und der Schwiegersohn sofort abgereist, um die Ueberführung der Leiche nach Weimar, dem Wohnort Scheers, zu veranlassen, wo die Beisetzung erfolgt.

= **Altlußheim** (Am Schwetzingen), 26. Nov. **(Ehrenpatenschaft des Reichspräsidenten.)** Reichspräsident v. Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft über die jüngsten Zwillingssöhne des Arbeiters Georg Baduf übernommen und gestattet, daß sein Name in der Taufliste eingetragen werde.

— **Elchesheim** (A. Rastatt), 27. Nov. **(Lichtstörung durch gefällte Pappeln.)** Am Freitag abend waren alle Rheinorte von Forchheim bis Rastatt längere Zeit ohne Licht. Verursacht war diese Finsternis dadurch, daß beim Fällen von Pappeln die Aeste sich in den Drähten der Leitung verwickelt hatten und so Kurzschluß entstand.

= **Oberweier** (A. Rastatt), 27. Nov. **(Eine wehrhafte Frau.)** Neulich abends fuhr eine junge hiesige Frau mit dem Rade von Bühl nach Hause. Plötzlich wurde sie von einem unbekannten Manne von hinten vom Rade gerissen. Die Frau versetzte dem Burschen mit der Faust zwei wuchtige Hiebe, so daß er zurücktaumelte. Schnell bestieg sie dann ihr Rad und fuhr davon.

— **Schwarzach** (A. Bühl), 27. Nov. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Wilhelm Zeller können dieser Tage in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

— **Sand** (Amt Kehl), 27. Nov. **(Diebstahl.)** In der Nacht zum Sonntag wurden hier aus einem Schuhladen etwa 30 Paar Herren- und Damenschuhe verschiedener Größen von bis jetzt unbekannten Tätern entwendet.

Baden und der Sparkommissar.

Er kommt vorläufig nicht nach Baden. — Die Denkschrift über die Staatsvereinfachung.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags nahm am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Zunächst wurde der Antrag Bock behandelt, der die Ausschüttung einer Weihnachtsbeihilfe an Unterstützungs- und Sozialrentenempfänger bezweckt und ferner verlangt, daß alle nicht vollbeschäftigten Arbeiter (z. B. Tabak-, Stein-, Uhrenarbeiter) eine Unterstützung für den entgangenen Lohn erhalten, der in die Krisenfürsorge aufgenommen werde. Der Berichterstatter empfahl, den Koalitionsantrag Baumgartner, Maier-Heidelberg, Glockner, anzunehmen. Dieser sieht die Bereitstellung eines Betrages von 50 000 RM. zur Linderung besonderer Notstände, namentlich solcher, die durch Arbeitslosigkeit verursacht sind, vor. An der Aussprache beteiligten sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Deutschnationalen Partei.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei ging auf die Frage der budgetmäßigen Deckung des Antrages Baumgartner ein und verlangte im Hinblick auf Artikel 4, Absatz 2 des Finanzgesetzes vom 17. Juli 1928 eine Stellungnahme des Finanzministeriums hierzu. Nachdem ein Vertreter des Finanzministeriums auf den Dispositionsfonds im Budget des Finanzministeriums, Titel XV als Deckungsmöglichkeit hingewiesen hatte, fand der Antrag einstimmig Annahme. Der Antrag Bock ist damit erledigt.

Dann wurde über den Antrag Bock, der Internationalen Arbeiterhilfe 10 000 RM. zu bewilligen, verhandelt. Auf Antrag des Berichterstatters wurde der Antrag von allen im Ausschuß vertretenen Parteien abgelehnt, nachdem Vertreter des Zentrums und der Sozialdemokratischen Partei ihren ablehnenden Standpunkt noch besonders begründet hatten.

Weiter fand eine Aussprache über den Antrag Dr. Mattes (DVP.) Drucksache Nr. 6 statt. Die Weiterbehandlung wurde ausgesetzt.

Darauf wurde das Gesuch der Inspektoren der Heil- und Pflegeanstalten wegen ihrer Einstufung behandelt, die sich darüber beschwerten, daß ihr Höchstgehalt nur um 100 RM. über dem der Oberpfleger liegt. Der Berichterstatter (Hoffmann) regte an, dem Gesuch stattzugeben. Ein demokratischer Redner bezeichnete die Einstufung der Oberpfleger nach 7a als einen Fehler im System, der durch Zulage bei den Inspektoren ausgeglichen werden könnte. Ein Redner der Deutschen Volkspartei erklärte, daß geprüft werden müsse, wo Härten in der Besoldungsordnung entstanden seien, daß aber nicht ein einzelner Fall für sich behandelt werden könne, weil man dann wieder zu Fehlern im System komme, sondern die verschiedenen Beschwerden nur zusammen erledigt werden können. Von verschiedenen Rednern wurde bestritten, daß die Autorität des Vorgesetzten gefährdet sei, wenn er keine höhere Bezahlung habe, als in dem Gesuch ausgeführt sei. Das Gesuch wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Der Ausschuß behandelte dann den Antrag der Deutschen Volkspartei, die Regierung solle alsbald eine Denkschrift über die Staatsvereinfachung in Baden vorlegen. Der Berichterstatter Dr. Glockner gab einen Ueberblick über die bisherige Behandlung dieser Frage in Baden vor und nach dem Kriege, über die Staatsvereinfachung im Jahre 1924 und über die jetzige Arbeit im Reich. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Antrag verfrüht sei, so lange die Arbeiten der Länderausschüsse nicht abgeschlossen seien und deshalb abgelehnt werden müsse.

Der Staatspräsident teilte mit, daß die Ministerien vor einem halben Jahre Vorschläge über die Reform gemacht hätten und daß die Fragen geprüft würden. Eine Denkschrift sei aber zurzeit nicht möglich, da die Gesamtgrundlage in Deutschland noch nicht geklärt sei. Dabei sei auch die Verteilung des Reichssparkommissars Saemisch von Bedeutung, der gesagt habe, daß Baden aus seinem Bericht über die Verwaltung in Hessen, der nach der Stellungnahme der hessischen Regierung veröffentlicht würde, viel Brauchbares für sich entnehmen könne. In der nächsten Zeit könne sich der Reichssparkommissar mit Baden nicht beschäftigen, da er nach Württemberg gehen müsse. Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie halten den Antrag der D.V.P. jetzt nicht für praktisch. Der Redner der Deutschnationalen äußerte sich zustimmend. Zur Begründung des Antrages wurde von dem Sprecher der Deutschen Volkspartei ausgeführt: Die vom Finanzministerium im Jahre 1924 mitgeteilte Rechnung über 5 Millionen Mark Ersparnisse durch die Verwaltungsreform dieses Jahres stimme nicht, da nachher ein Teil der abgebauten Posten wieder besetzt worden seien und die Pensionen bezahlt werden müßten. Deshalb sei dem Landtag auch nur eine genaue Einzelrechnung über diese Ersparnisse gemacht worden. Seit Jahr und Tag rede man in Baden über die Staatsvereinfachung. Diese sei aber in den letzten Jahren nicht weiter gediehen. Es gäbe sehr viele Fragen in Baden, die ohne Rücksicht darauf, was das Ergebnis der Beratungen im Länderausschuß sein würde, erledigt werden könnten. Man sollte dabei aber nicht nur das Ministerium des Innern, sondern alle Ministerien ins Auge fassen. Es würde überall viel Doppelarbeit und unnütz komplizierte Arbeit geleistet. Bei Durchführung dieser Arbeit solle man vor allen Dingen aber auch die Behörden draußen mit zu Rate ziehen, bei denen man sehr viele gute Reformvorschläge fände, von denen man aber den Eindruck habe, daß sie in den Ministerien versanden und nicht zur Geltung kommen. Diese Reformarbeit müsse nun endlich praktische Ergebnisse haben, und um diese zu erreichen, sei ein Druck der Oeffentlichkeit notwendig. Das wollte der Antrag der Deutschen Volkspartei erreichen.

Der Ausschuß setzt am Mittwoch seine Beratungen fort.

Weitere Schneefälle im Schwarzwald.

Das Winterwetter hält im Gebirge an. Der Frost hat sich in der verflossenen Nacht infolge nordwestlicher Luftzufuhr verschärft und die Temperatur ist auch in mittleren Berglagen auf den Gefrierpunkt gesunken. Die Regenfälle sind daher in allen Teilen des Schwarzwaldes bis zur 800-Meter-Grenze in Schnee übergegangen. Am Dienstag herrscht in den oberen Gebirgslagen dichtes Schneetreiben und Nebel bei 3 bis 5 Grad. Die Schneedecke hat auf dem Feldberg etwa 15 Zentimeter, an den Nord- und Osthängen teilweise 20 Zentimeter erreicht; der fallende Neuschnee ist trocken und pulvrig, so daß die Möglichkeit zur Ausübung des Wintersportes besteht.

Im einzelnen melden die Bergstationen des nördlichen Schwarzwalds Schneetreiben und leichten Frost, so Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Hundseck und Plättig. Es schneit hier bis auf 700 Meter herab. Die Bergspitzen und Kämme tragen eine geschlossene Schneedecke von mehreren Zentimetern. Die Hochwälder sind stark verschneit und bieten einen eindrucksvollen Anblick, wenn man von der düsteren und grauen Ebene in die Höhengebiete kommt. Auf den Bergkuppen sind strichweise Schneeverwehungen zu verzeichnen. Fußwege und Fahrwege sind gut passierbar; da der Schneefall in verstärktem Maße anhält, bessern sich die Aussichten für den Wintersport weiterhin.

Im Mittel- und Südschwarzwald schneit es bis auf 700 Meter. Die Temperatur ist im Gebiete von Schönwald, Furtwangen und Schonach unter Null gesunken. Die Höhenwege tragen eine 10—15 Zentimeter hohe Schneedecke. Günstiger sind die Verhältnisse in allen Hochgebieten des Südschwarzwaldes (Belchen, Stübenwasen, Schauinsland, Notschrei, Herzogenhorn, Feldberg). Am Dienstag schneite es bis weit ins Höllental herab; Hinterzarten und Titisee, sowie das ganze Gebiet der Dreiseenbahn ist in eine Winterlandschaft verwandelt.

Unfallchronik.

— **Spöck** bei Karlsruhe, 27. Nov. **Beim Baumfällen verunglückte** der ledige Fritz Fetzner von hier dadurch, daß er von einem fallenden Baum erfaßt wurde. Der Verunglückte trug Zersplitterungen am Knie davon und innere Verletzungen.

— **Willstätt** (Amt Kehl), 27. Nov. **(Autounfall.)** Infolge der von Sturm und Regen getrübten Fernsicht geriet ein Offenburger Auto zwischen Adelshofen und Willstätt zu nahe an den Straßenrain, erfaßte einen auf der gleichen Seite fahrenden Radfahrer von hier und warf ihn zur Seite. Die Insassen des Autos nahmen sich hilfsbereit des Verletzten an und brachten ihn nach Hause. Die Verletzungen sind leichterer Art, während das Rad stark beschädigt wurde.

Weiteres Steigen des Neckars und der Murg.

Sturmverheerungen.

Vom Oberlauf des Neckars wird langsames Steigen gemeldet, doch ist eine Hochwassergefahr noch nicht vorhanden. In Neckarsteinach zeigte der Pegel 1,60 Meter.

Die Murg führt infolge der starken Niederschläge der letzten Tage Hochwasser. Der Höchststand der Murg betrug 2,68 Meter. In Schönmünzach wurde durch den Sturm, der in diesen Tagen hauste, großer Schaden angerichtet. Oberhalb des Maschinenhauses riß er eine Bahn durch den Wald, eine Reihe schöner Fichten fiel ihm zum Opfer. Auch eine Anzahl Masten der elektrischen Leitung im Oberdorf wurden umgerissen, so daß die Einwohner kein Licht hatten. Durch das Hochwasser wurden einige Holzstege weggeschwemmt. Auch in Gernsbach und in der Gegend von Kaltenbronn, Rotenau und Dürenych wurde in den Waldungen großer Schaden angerichtet. Starke Bäume sind bis zur Hälfte geknickt worden. In der Nacht fiel etwas Neuschnee.

*

Z. **Löffingen**, 26. Nov. **(Unwetterschäden.)** Im bewaldeten Höhenzug, jenseits des Bahnhofes Reiselfingen—Seppenhofen, hat der Sturm in der vergangenen Nacht Holzmacherarbeit geleistet; entwurzelte und abgeknickte Bäume zeugen davon. Ebenso hauste er an Stellen im Löffinger Wald und im Fürstlich Fürstenbergischen Wald. Arge Verwüstungen richtete er im Lichtnetz an, die sogenannte Bleiche hat heute noch kein Licht.

Brandstifter in Schwaigern ermittelt.

= **Schwaigern**, 27. Nov. Den umfangreichen und mit Nachdruck geführten Bemühungen der Heilbronner Kriminalpolizei ist es gelungen, festzustellen, daß das letzte Großfeuer, dem 11 Wohnhäuser und 13 Scheunen zum Opfer fielen, durch Fahrlässigkeit des 20-jährigen Schmiedgesellen Emil Kreß von hier verursacht worden ist, der gestanden hat, durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette den Brand verursacht zu haben. Er wurde in Haft genommen.

Ueber die Urheberschaft des früheren Brandes in der Wassergasse (21. Juni) und des Armenhauses (21. Oktober) verdichten sich die Beweise ebenfalls. Den Brand in der Wassergasse soll der Fabrikarbeiter Philipp Beck auf Anstiftung seiner Frau angelegt haben zum Zwecke des Versicherungsbetrugs. Beide befinden sich ebenfalls in Haft. Wie man im übrigen hört, wird der Mobiliarschaden auf etwa 180 000 RM. und der Gebäudeschaden auf 150 000 RM. geschätzt.

Die jedes Erwarten übertreffende Beteiligung an unserem Preisausschreiben — es sind weit über

150000 Zeichnungen etc.

eingegangen — zwingt das Preisgericht zu wesentlich längerer Prüfung als ursprünglich vorgesehen. Wir halten uns für verpflichtet, von dieser im Interesse einer gewissenhaften Behandlung eintretenden Verzögerung den verehrten Teilnehmern ergebenst Kenntnis zu geben.

HENKELL & CO

Wiesbaden-Biebrich · Seit fast 100 Jahren im ausschliesslichen Besitz und unter Leitung der Familie Henkell.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. November 1928.

Karlsruher Bezirksrat.

In der am Dienstag vormittag 8½ Uhr durch den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur eröffneten Sitzung gelangte zunächst die Klage des Bierbrauereibesitzers Fritz Zeeb in Biedenkopf (Lahn) gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer zur Verhandlung. Die Steuer wurde festgesetzt.

Drei weitere verwaltungsgerichtliche Sachen, wovon eine abgesetzt wurde, betrafen Klagen von Bezirksfürsorgeverbänden wegen Ersatz von Erziehungskosten.

An Verwaltungssachen lagen folgende Konzessionsgesuche vor: das Gesuch des Hermann Schondelmeier hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Deutschen Haus", Körnerstraße 25; das Gesuch des Albert Kussi hier um Erlaubnis zum Ausschank von Likör und Südweinen in seinem Konditoreikaffee Moltestraße 81, des Wilhelm Kistner hier zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom „Hanauer Hof", Marienstraße 34, nach der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Markgräfler Hof", Rudolfstraße 21, des Arthur Rau zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause Kaiserstraße 26 (Exzelsior), jenes der Sofie Dopf Witwe in Grötzingen um Erlaubnis zum Ausschank von offenem Bier in ihrem Kaffee mit Weinwirtschaft Steigstr. 25 in Grötzingen, des Hermann Schwaiger in Hochstetten zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Krone", Ortsstraße 88 in Hochstetten All diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats Ebenso das Gesuch des Friedrich Brand, Schützendiener der Schützengesellschaft Karlsruhe, Schloßbezirk 19 (Schützenhaus) um Erteilung der Genehmigung zur Herstellung von Munition

Die Beschwerde des Ratschreibers Oberacker in Liedolsheim gegen die vom Gemeinderat ausgesprochene Dienststrafe wurde wegen Formfehlers als begründet erachtet und die Strafe aufgehoben. Die Beschwerde des Anton Albrecht hier wegen Entziehung des Wandergewerbescheines wurde verworfen.

Die Sonntagsruhe in der Stadt Durlach (Offenhaltung der Läden an drei Sonntagen vor Weihnachten) fand die vorgeschlagene Regelung.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Erlassung einer Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Karlsruhe zugestimmt.)!(

*

Pfarrwahl für die Lukaspfarrei. Am 26. Nov. fand die Wahl des Pfarrers der neugebildeten Lukaspfarrei in der Kleinen Kirche statt. Kirchenrat Dekan Werner eröffnete die Wahlhandlung mit einer gottesdienstlichen Feier, in der er seiner Ansprache den Text: 1. Kor. 12. 31 zugrunde legte. Die Verlesung der Stimmberechtigten ergab 117 Anwesende. Nach der Belehrung über Wahlvorschriften stellte Kirchenrat Werner auf eine Anfrage der religiösen Sozialisten hin fest, daß der Kirchengemeindeausschuß über die Stimmenabgabe für einen bestimmten Kandidaten keinen Beschluß fassen konnte und es jedem freigestellt sei, seine Stimme nach bestem Gewissen abzugeben. Professor Caselmann erklärte sich für die volkskirchliche Gruppe mit dieser Feststellung befriedigt, legte jedoch schärfsten Protest ein gegen die Darstellung eines solchen Beschlusses in einem Schreiben der positiven Gruppe und begründete damit das Fernbleiben seiner Fraktion von gottesdienstlicher Feier und Wahlhandlung. Der darauffolgende erste Wahlgang ergab die Wahl des Herrn Licentiat Benrath zum Pfarrer der Lukaspfarrei mit 94 Stimmen, der Rest der Stimmen war zersplittert. Pfarrer Lic. Benrath kommt zu uns von Danzig. Vorher war er Vorstand der Siemannsmission in Barcelona. Sein Vater war der verstorbene Professor für Kirchengeschichte an der Universität Königsberg.

Aus dem Hochschulleben. An der Universität Berlin hat sich der Zahnarzt Dr. Fritz Münzesheimer, ein geborener Karlsruher, als Privatdozent für Zahnheilkunde habilitiert.

Arbeiter-Veteranen. Mittwoch, den 28. d. M., feiert der bei dem Baugeschäft J. F. Nagel hier beschäftigte Zimmermann Jakob Baumann von Teutschneureuth seinen 70. Geburtstag. Gleichzeitig sind es jetzt 55 Jahre, daß er ununterbrochen bei der genannten Firma tätig ist. Trotz seines Alters ist er noch sehr rüstig und arbeitet heute noch wie ein Junger. Im Jahre 1906 erhielt er die Auszeichnung S. k. H. des Großherzogs für treue Dienste. Der Jubilar wird von seiner Firma ein seiner Verdienste entsprechendes Ehrengeschenk erhalten. Weiter sind im Baugeschäft Nagel ununterbrochen tätig: Zimmermann Friedrich Nagel von Teutschneureuth, seit 1881 (47 Jahre); Zimmermann Ludwig Linder von Teutschneureuth, seit 1883 (45 Jahre); Zimmermann Leopold Glutsch von Teutschneureuth, seit 1905 (23 Jahre); Maurer Wilhelm Ehrmann von Teutschneureuth, seit 1895 (33 Jahre); Maurer Philipp Crocoll von Welschneureuth, seit 1895 (33 Jahre); Maurer Wilhelm Meinzer von Teutschneureuth, seit 1896 (32 Jahre); Maurer Emil Nagel von Teutschneureuth seit 1902 (26 Jahre). Ein seltenes Beispiel von harmonischer Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern

He. **Konzert des Badischen Konservatoriums.** Nach der Franz Schubert-Feier, die im kleinen Saale der Festhalle die konzertmäßige Aufführung des Singspiels „Der häusliche Krieg" in sehr eindrucksvoller Weise vermittelte, hatte Direktor Franz Philipp die Lehrer und Schüler der Anstalt zu einer internen Schubert-Gedenkfeier eingeladen, in deren Mittelpunkt Akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir in schlichter, leicht faßlicher und doch eindringender Art über die Kunst des deutschen Liedmeisters sprach und dabei in erzählender Form sein Leben vorüberziehen ließ. Hilde Paulus, längst im Konzertsaal bewährt, sang die groß und tief angelegte Schöpfung „Dem Unendlichen" und konnte dabei in hervorragend glücklicher Weise ihre warme, umfangreiche Altstimme für einen unmittelbar ansprechenden Vortrag einsetzen. Neben ihr trat die Sopranistin Margarete Wingler-Sartory mit einigen stimmungsvollen, in unbeschwerte lyrische Ausdrucksgebiete gehenden Liedern hervor und konnte ebenfalls in glücklicher Weise ihre ausdrucksvolle, helle Sopranstimme in den Dienst eines musikalischen und geschmackvollen Vortrages stellen. Die Begleitungen hatten Edith Schrotz und Eva Schinzinger mit regsamer Beteiligung übernommen. Mit der Wanderer-Phantasie bezeugte Herta Rohrer aufs neue ihr großes Talent. Das Werk war übersichtlich und klar angelegt und besonders nach der technischen Seite hin glücklich geformt. Helene Schmidt und Else Reinert umrahmten mit gewandt vorgetragenen Klavierstücken zu vier Händen diese Gedächtnisfeier, die in einem überfüllten Saale der Anstalt stattfand.

)(**Alpenverein—Skiklub.** Die Firma Joh. Padewet hier hatte sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, den Mitgliedern einen Elektrola-Konzertabend zu bieten. Das Programm brachte zuerst in Anlehnung an Dr. Kugys Vortrag im Oktober zwei Klassiker, Händel und Joh. Seb. Bach, und dann im Gedenken an den unvergeßlichen Schubert eine kleine Auslese seiner Werke. Der zweite Teil brachte heitere Stücke, wobei der Walzerkönig Joh. Strauß mit einer Fledermaus-Phantasie und seinen G'schichten aus dem Wiener Wald nicht fehlen konnte. Das umfangreiche Programm, das aus allen Gebieten des Musizierens prächtige Proben brachte, war nur zu bald abgewickelt. Professor Stulz dankte dem Veranstalter für diesen schönen und eigenartigen Abend aufs herzlichste.

Die alte Karlsruher Schuhmacherzunft.

Hundertjahrfeier der Schuhmacherzwangsinnung Karlsruhe.

Am Sonntag beging die Schuhmacherzwangsinnung Karlsruhe das Fest der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Beschaffung der neuen Fahne und Zunftinsignien. Die Feier, bei welcher im unterhaltenden Teil Frau Hansi Mayer-Becker, Herr Fritz Stöbe und die Abteilung des Gesangvereins Junker u. Ruh ihre Kunst in Gesang und Vortrag in wohlgelungener Weise in den Dienst der Sache stellten, verlief sehr schlicht und harmonisch.

Obermeister Baehre begrüßte die Innungsmitglieder und die Gäste aufs herlichste; die Handwerkskammer Karlsruhe, der Gewerbeverein Karlsruhe, welche bei der Veranstaltung vertreten waren, dankten für die Einladung und der Vorsitzende des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister überreichte der Innung eine Ehrenplakette.

Hierauf hielt der geschäftsführende Direktor der Handwerkskammer Karlsruhe, Herr Endres, einen sehr fesselnden und interessanten historischen Vortrag über das Schuhmacherhandwerk.

Der Redner stellte zunächst fest, daß die Karlsruher Schuhmacherzwangsinnung eine Vorgängerin hatte in der Schuhmacherzunft „für Stadt und Amt Durlach", die schon um 1700 bestand und deren Schuhmacher-Handwerksordnung sie übernommen hat. In ihr waren Regeln für die ordnungs- und fachgemäße Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses, über die zulässige Höchstzahl von Gehilfen und Lehrlingen und über die Anforderungen bei Ablegung der Meisterprüfung aufs genaueste aufgestellt. Im Kampfe gegen das Pfuschertum traf sie die verschiedensten wirtschafts-politischen Maßnahmen, um unliebsame Konkurrenz von dem ehrbaren Handwerk fernzuhalten. Die im Generallandesarchiv und im städtischen Archiv in Karlsruhe vorgefundenen Akten erzählen von manchen interessanten Ereignissen innerhalb der Karlsruher Schuhmacherzunft. 1730 schlichtete der Markgraf von Baden Durlach einen Streit der reformierten Schuhknechte contra die Meister des Schuhmacherhandwerks wegen Gleichbehandlung wie die nichtreformierten Schuhknechte. Markgraf Karl Friedrich gestattete 1754 den Meistern des Schuhmacherhandwerks in Umgebung der Zunftartikel, statt bisher 2 künftighin 3 Gesellen zu halten; einzelnen Schuhmachermeistern wurde in Ansehung ihrer Person und Würde als Hofschuhmacher die Gesellenzahl noch darüber hinaus erhöht.

In sozialpolitischer Hinsicht hatte sich das Schuhmacherhandwerk die Aufgabe gestellt, die Fürsorge für die erkrankten Schuhmachergehilfen mit zu übernehmen, und zwar hatten die Meister je nach der Zahl der im Laufe des Jahres erkrankten Gesellen einen ansehnlichen Beitrag hierfür zu leisten. Ja, man ging soweit, die Meister auch für die von den Gesellen selbst zu tragenden Teilkosten verantwortlich zu machen. Aus der Zunftlade wurde jedem durchreisenden Gesellen ein Zehrpfennig von 4 Kreuzern gegeben Als vor 100 Jahren die Schuhmacherzunft sich neue Insignien beschaffte, entspann sich ein Streit mit der Aufsichtsbehörde, welche die Zunftleitung für eine Ausgabe von 252 Gulden für diese Zwecke verantwortlich machte, für welche sie keine Decretur erteilt hatte und die ohne vorherige Einholung von Angeboten vergeben worden war, weil, wie sich der Obermeister rechtfertigte, die Insignien zur Feier des Karl-Friedrich-Festes am 22. Nov. 1828 fertig sein mußten und keine Zeit zu versäumen war.

Eine seit etwa 1753 bestehende Leichenkasse der Schuhmacherzunft, welche die Bestattungsmittel für das Mitglied oder dessen Frau gewährte, wurde 1833 die Staatsgenehmigung erteilt. Der Leichenkassenverein, welcher eine freiwillige Institution war, war allerdings für damalige Verhältnisse vermutlich zu groß aufgezogen, es wurde notwendig, die Zuschüsse für Bestattungen bald, je nach der Zeit der Zugehörigkeit zu dem Verein, abzustufen. Ein gewisser Gegensatz zwischen Meister und Gesellen hat auch schon damals bestanden und so war es nicht zu verwundern, daß langjährige Streitigkeiten in der Zeit von 1836 bis 1861 ausgetragen wurden über die Verlegung der Herberge der Gesellen, welche nicht im Schutze der Meister stehen wollten, d. h. ihre Herberge nicht in dem von den Meistern vorgeschlagenen Lokal auftun wollten.

Während man sich um dies und das stritt, rückte das Jahr 1862 heran und brachte die Gewerbefreiheit. Schon im Jahre 1863, nachdem kaum die alten Zünfte und Innungen beseitigt waren, bemühten sich die ehemaligen Führer des Schuhmacherhandwerks Karlsruhes, eine neue Organisation in Form einer Genossenschaft aufzuziehen. Ihre Bemühungen führten zu keinem Ergebnis; das Bad. Handelsministerium legte ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Eine freie Vereinigung kam jedoch schon im gleichen Jahr zustande. Diese freie Vereinigung ist die direkte Vorgängerin der heutigen Schuhmacherzwangsinnung, die aufgrund der Reichsgewerbeordnung um die Jahrhundertwende erstand.

Die Gewerbefreiheit lockerte die Bande zwischen den Berufsgenossen, Interesselosigkeit in den eigenen Reihen griff Platz, Lehrlingszüchterei und Pfuschertum machten sich breit. Zugleich brach das Zeitalter der Industrialisierung an und der Kampf zwischen Maschinen- und Handarbeit entspann sich. Dieser war die Ursache, daß das Handwerk bald wieder nach einem neuen festen Zusammenschluß rief, um das verlorengegangene Solidaritätsgefühl zu stärken.

Eine Katastrophe schien beinahe unausbleiblich, um deren Verhinderung sich nicht nur die örtlichen Innungen, sondern auch die Landes- und Reichsverbände des Schuhmacherhandwerks heute noch bemühen. Im deutschen Reiche bestehen gegenwärtig 160 000 Schuhmachereibetriebe, die 500 000 Volksgenossen ernähren sollen; das Schuhmacherhandwerk ist im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft übersetzt. Seine Position wird außerdem noch dadurch geschwächt, daß Reich, Länder und Gemeinde, sowie Industriewerke und Wirtschaftsverbände mit ihren umfangreichen Regiebetrieben den Handwerksbetrieben sehr viel Aufträge wegnehmen.

Der Vorsitzende dankte allen Mitwirkenden namens der Innungsmitglieder für die Darbietungen. Er durfte mit Genugtuung feststellen, daß mit der einfachen, stimmungsvollen Feier seitens der Innungsleitung das Richtige getroffen worden war, wie ihm gegenüber im Verlauf des Abends wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde. Die heutige Zeit wirtschaftlicher Notlage des Handwerks biete keinen Anlaß zu rauschenden Festen, sondern Marksteine in der Geschichte des Handwerks geben ihm Gelegenheit, in bescheidener Form der ruhmreichen Vergangenheit des ehrbaren Handwerks zu gedenken und neuen Mut zum Vorwärtsstreben im Sinne der Wiederaufrichtung der Wirtschaft zu fassen.

Das Karlsruher Adreßbuch 1929

ist soeben ausgegeben worden. Mit Rücksicht auf die Geschäftswelt möglichst frühzeitig, vor Ende November herausgebracht, entspricht das neue Adreßbuch dennoch einem Stande von Mitte November durch weitmöglichste Aufnahme laufender Aenderungen während der Herstellung und durch den Nachtrag am Anfang. Die außerordentlich große Anzahl von Wohnungs-, Geschäfts- und Büroveränderungen macht es zur zwingenden Notwendigkeit, das jetzt völlig veraltete frühere Adreßbuch durch ein neues zu ersetzen.

Die Ausgabe 1929 ist gegen früher wesentlich ausgebaut; das Adreßbuch wird immer mehr ein Allgemeinbuch der Karlsruher Bevölkerung, in dem nicht nur das sorgfältig bearbeitete Adressenmaterial, sondern alles zu finden ist, was in bezug auf Karlsruher Verhältnisse gesucht wird. Aus dem Reichtum des allgemeinen Teils greifen wir heraus: Stadterweiterungspläne und Heimatschutz in Karlsruhe (von Bürgermeister Schneider) — Statistische Tabelle über Bautätigkeit, Sparkassenverkehr, Wasser-, Elektrizitäts- und Gasverbrauch, Schulbesuch, Straßenbahnbetrieb, Wohnungsbestand und Vermittlung, Turn- und Sportanlagen usw. — Karlsruher Literatur (von Rudolf Proschky †) — Rundfunkbestimmungen — Luftpostverkehr — Karlsruher Jubiläumsfirmen — Jahresübersicht wichtiger Ereignisse — Eilige Anrufe (farbig). Der Abschnitt über Verkehrswesen ist wiederum sehr reichhaltig. Plan der Autodurchfahrtsstraßen (farbig), Verkehrsstatistik in Karlsruhe, neue Straßenpolizeiordnung, Autobusverkehr in die Umgebung, neue Bestimmungen und Preise der Reichsbahn, Sonntagsrückfahrkarten. Besonders sei noch auf den Stadtplan hingewiesen, welcher das Karlsruher Stadtbild in neuester Gestalt und künftiger Erweiterung zeigt, mit den vielen, neuprojektierten Straßen und Baugeländen. Dieser Stadtplan nach Unterlagen des Städtischen Tiefbauamtes, völlig neu bearbeitet, stellt einen wertvollen Bestandteil des Adreßbuches dar, er ist nur mit diesem zusammen erhältlich.

Preis des neuen Adreßbuches bis zum Ausgabetag, 28. November, 16 RM., nachher 20 RM., Bezug vom Verlag, Karl-Friedrich-Straße 14.

Gasvergiftungsgefahr in Autogaragen.

Im letzten Winter haben sich wiederum in Autogaragen zahlreiche Gasvergiftungen mit meist tödlichem Ausgang ereignet. (1926: über 200 solcher Todesfälle allein in Preußen.) Alle Automobilfahrer usw. können deshalb nicht eindringlich und oft genug ermahnt werden: Beim Anlassen des Motors in der Garage: Garagetür weit auf!! Auch wenn du den Motor „nur für einen Augenblick" in der Garage laufen läßt.

Die Nichtbeachtung dieser Ermahnung und Warnung kostet nur zu leicht das Leben. Das tödliche Gas (Kohlenoxyd usw.) ist unsichtbar und unriechbar. Weil es schwerer als Luft ist, lagert es sich unten am Boden und zieht aus der geschlossenen Garage nicht ab. Wer sich hier bückt oder hinlegt, um unten am Wagen etwas nachzusehen oder auszubessern, kommt also mit dem Kopfe gerade dahin, wo das Gas am dicksten lagert. Er verliert das Bewußtsein und bleibt ohnmächtig liegen. Und wenn der Ohnmächtige gefunden wird, ist's meistens zu spät.

Wer also beim Laufenlassen des Motors oder beim Arbeiten an den unteren Wagenteilen die Garagetüre zuläßt, macht sich damit diese Tür nur zu leicht zum eigenen Sargdeckel.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 26. Nov.: Emeram Geigenfeind, Ehem., 61 Jahre alt, Betriebsleiter; Johann Jakob Müller, Ehem., 70 Jahre alt, Theaterwächter.

Voranzeigen der Veranstalter.

≡ **Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamts.** Mit dem heutigen Abend wird die diesjährige berufskundliche Vortragsreihe des Karlsruher Arbeitsamtes ihren Abschluß finden. Dieser Abend ist wieder in erster Linie für die Schülerinnen und Schüler der Höheren Lehranstalten bestimmt. Die weitverzweigten Berufsmöglichkeiten bei der Reichsbahn werden demnächst behandelt und zwar sowohl der mittlere und höhere nichttechnische als auch der mittlere und höhere technische Dienst. An zweiter Stelle wird ein Beruf behandelt werden, der für männliche und weibliche Berufsanwärter in Betracht kommt, und der insbesondere auch als Frauenberuf schon eine weite Verbreitung gefunden hat, der Beruf des Apothekers.

△ **Verein deutscher Ingenieure — Karlsruher Bezirksverein.** Am Donnerstag, den 29. November 1928, findet im neuen Maschinenbauhörsaal der Technischen Hochschule ein Vortragsabend statt, bei dem Dipl.-Ing. Karl Weihe, Frankfurt a. M., Dozent für Geschichte der Technik an der Techn. Hochschule Darmstadt über Albert Bürklin, ein vergessener deutscher Dichter-Ingenieur aus der Jugendzeit der badischen Eisenbahnen, spricht.

♀ **Der Aufgang der Menschheit**, heißt das Thema des Vortrages, den Professor Hermann Wirth am Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im Rahmen der Gesellschaft für geistigen Aufbau (Geologischer Hörsaal) halten wird. Der Vortrag, der eine Reihe Lichtbilder zeigen wird, ist zugleich eine Einführung in das gleichnamige, umfassende Werk, das erst vor kurzem die Aufmerksamkeit der gesamten wissenschaftlichen Welt auf sich gelenkt hat. Wirth zeigt, daß der Ursprung der Menschheitskultur im Norden zu suchen ist, und daß diese Kultur mindestens 10 000 Jahre älter ist, als die Wissenschaft bisher angenommen hat. Der Vorverkauf hat bereits sehr rege eingesetzt. Karten bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, und an der Abendkasse.

♀ **„Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband".** Die Mitglieder werden auf den Vortrag Gürteler über „Betriebsrätewesen" am 29. und 30. November 1928 im Restaurant „Löwenrachen" aufmerksam gemacht. (Siehe besondere Anzeige).

⊙ **Wintersportfilm.** Die bereits erwähnte Wiederholung des Lehrfilmes: „Wie lerne ich Skilaufen?" findet am Donnerstag, den 6. Dezember, im Konzerthaus statt. Als zweiter Film läuft anschließend: „Die Besteigung der Zugspitze — Lawinengefahr!" Bei der starken Nachfrage empfiehlt sich rechtzeitige Kartenbesorgung. Ueber den heute eröffneten Vorverkauf, sowie Eintrittspreise, siehe heutige Anzeige.

≡ **Kaffee Bauer.** Auf das heutige Mittwoch-Konzert der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. Karl Kunze wird Chopins Scherzo h-moll zum Vortrag bringen.

HOTEL GERMANIA
KARLSRUHE
Auf vielseitigen Wunsch finden unsere
Gesellschafts-Abende
außer Samstag und Sonntag 30678
auch jeden Mittwoch statt
Germania-Weinstuben / Theater-Soupers ℳ 2.50

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wundervollen Präparates „Gichtosint" förmlich überrascht, es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausspreche. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtosint, waren die fürchterlichen Schmerzen, die mir des öfteren die ganze Nachtruhe raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Jahren zum ersten Male, einen erquickenden, ruhigen Schlaf finden. Seitdem ließen die Schmerzen täglich immer mehr nach, und kann Ihnen heute zu meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos verschwunden sind und ich mich wieder wie neu geboren fühle.

Hochachtungsvoll
J. M. i./M.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 41, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben A3212)

Die Mischtrommel

ist das Geheimnis der einzigartigen, stetsgleichbleibenden Qualität der

CIGARETTEN
REEMTSMA

OVA

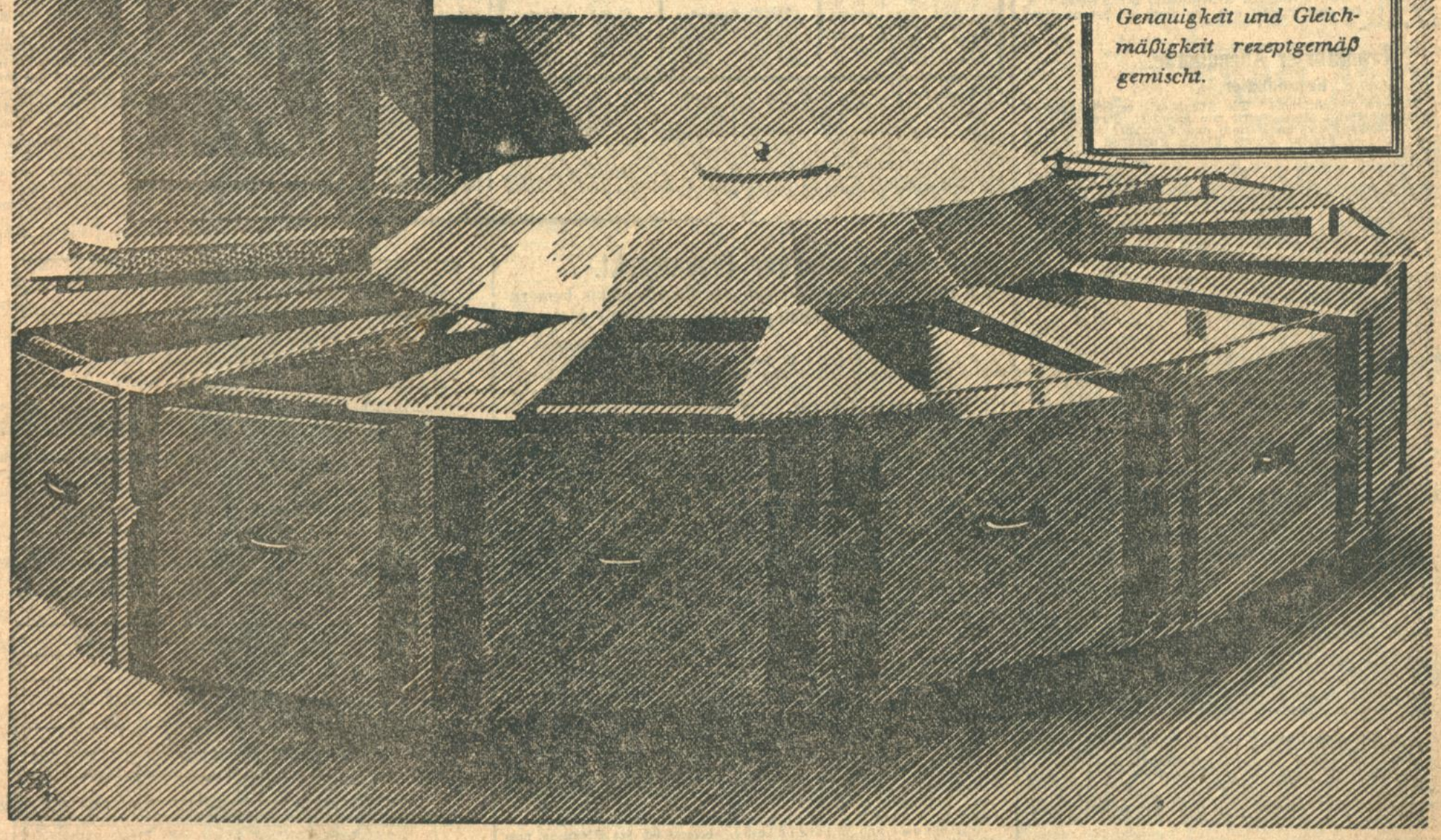
im Araber Format

5 Pf.

Die sorgfältig Blatt für Blatt gelösten Tabaksorten gleiten auf Transportbändern bis zu den Mischtrommeln, die aus einer Reihe von rotierenden Kästen bestehen.

In einem bestimmten System von Bewegungen fallen die Tabakblätter einzeln durch einen breiten Schacht langsam und leicht, von der Luft getragen, in die vorbeikreisenden Kästen, senken sich schwebend auf den Boden und legen sich dort Blatt für Blatt übereinander.

Durch diese Erfindung werden die Tabaksorten mit einer bisher unbekannten mathematischen Genauigkeit und Gleichmäßigkeit rezeptgemäß gemischt.



Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Drahtmeldungen.

Die Adlerwerke ohne Dividende?

13,5 Mill. RM Schulden bei 19 Mill. RM. Aktienkapital. Umsatzsteigerung von 47 auf 60 Mill. RM.

Frankfurt, 27. November.

An der Frankfurter Abendbörse erfolgte ein stärkerer Kursrückgang in den Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M., der mit dem hohen Stand der Bankschulden und voraussichtlicher Dividendenlosigkeit für das am 31. Oktober abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 begründet wurde.

Tatsächlich besteht, wie wir von Verwaltungsseite erfahren, noch der hohe Schuldenstand von etwa 13.5 Millionen Reichsmark bei einem Aktienkapital von 19 Millionen Reichsmark. Allerdings müsse die Gesellschaft, die ohne Obligationenkapital arbeitet, und ihren Jahresumsatz von 47 auf 60 Millionen Reichsmark erhöhte, mit Bankkrediten arbeiten. Wenn man auch zu der wohl zu erwartenden Dividendenlosigkeit wegen der erst begonnenen Bilanzarbeiten noch nicht Stellung nimmt, so dürften immerhin die beabsichtigten Maßnahmen zur Konsolidierung der hohen Bankschulden sich verzögern, wenn nicht schwieriger gestalten. Näheres war hierüber zu diesem Zeitpunkt nicht zu erfahren.

Annäherung zwischen Köln und der Ruhrgas A.-G.?

hd. **Berlin**, 27. November.

Wie verlautet, sind bereits seit längerem schwebende Verhandlungen zwischen der Ruhrgas-A.-G. und der Kölner Stadtverwaltung wegen der Ferngasversorgung nunmehr vorwärts gekommen. Ein Vertragsentwurf ist ausgearbeitet worden, der eine Verkoppelung von Zechengas und Gruppengas vorsieht und der in den nächsten Tagen dem zuständigen Ausschuß der Kölner Stadtverordneten vorgelegt werden soll.

Der Vertrag sieht ähnlich wie das von der Frankfurter Gesellschaft gemeinsam mit der Gewerkschaft „Westfalen" der Stadt Köln unterbreitete Angebot, die Neuerrichtung einer Kokerei in Köln in Form einer Gesellschaft mit einem entsprechenden Optionsrecht der Stadt Köln vor.

Nach unseren Informationen glaubt man bei der Verwaltung der Frankfurter Gasgesellschaft noch nicht, daß deren Angebot bereits endgültig abgelehnt worden sei. Das von dieser Gesellschaft gemeinsam mit der Zeche „Westfalen" unterbreitete Projekt habe bereits einen Ausschuß der Kölner Stadtverordneten passiert und sei jedenfalls offiziell noch nicht zurückgewiesen worden.

Rebhaus A.-G., Freiburg.

Freiburg, 27. November.

Das Unternehmen, das bekanntlich ein Sanatorium in dem als Rebhaus bekannten Grundstück betreibt, wird soeben als A.-G. neu gegründet. Das Grundkapital beträgt 100 000 RM. Es ist eingeteilt in 100 auf den Namen lautende Aktien zu je 1000 RM. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Dr. Ludwig Mann, Arzt, und Erwin Hahnemann, Direktor, beide in Freiburg. Der Gründer der Gesellschaft, welche sämtliche Aktien zum Nennbetrag übernommen haben, sind: Adolf Bodenheimer, Aachen, Karl Eichtersheimer, Mannheim, Inselbrauerei Julius Feierling, Freiburg, Jakob Feitel, Mannheim, Gustav Lefo, Mannheim, Dr. Ludwig Mann, Freiburg, Dr. Georg Rawitscher, Eggersen, Leopold Weil, Mannheim, und Dr. Albert Lasker, Freiburg. Aufsichtsratsmitglieder sind: Karl Eichtersheimer, Mannheim, Gustav Lefo, Mannheim, und Dr. Georg Rawitscher, Eggersen.

*

hd **Berlin**, 27. November.

Die Berliner Handelsgesellschaft hat einen größeren Posten von Aktien der **Niederösterreichischen Eskomptebank** in Wien erworben, wodurch die bereits bestehenden Beziehungen zwischen den beiden Firmen eine Stärkung erfahren.

In der A.-R.-Sitzung der **Gebr. Stollwerk A.-G. in Köln** am 28. November soll eine **Dividende von wieder 9 Prozent** und ein Bonus aus der Freigabesumme von 5 Prozent in Vorschlag gebracht werden.

Das gesamte 8 Mill. RM. betragende Aktienkapital der **Duckerhoff u. Widmann A.-G.** ist wieder zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlicher.

Frankfurt, 27. Nov. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief allgemein freundlicher. Besonders einige Spezialwerte wie Schuckert, Siemens, Farbenindustrie und Reichsbank und im Verlauf auch Lahmeyer verzeichneten Kursbesserungen von 1—4 Prozent. Einem starken Kursdruck unterlagen Adlerwerke auf voraussichtliche Dividendelosigkeit und auf den hohen Stand der Bankschulden. Renten ohne Umsatz. Im Verlauf blieb die Abendbörse gut gehalten. Farben und Schuckert weiter leicht anziehend. Adlerwerke schließlich mit 98.5 Brief angeboten, ohne Aufnahme zu finden. An der Nachbörse nannte man Farben 262.5, Licht und Kraft 255.25, Schuckert 252.25, Siemens 420, Reichsbank 335.5, Lahmeyer 178.

Anleihen: Altbesitz 51,10, Neubesitz 14.85, 4 Dt. Schutzgebiete 6.30.

Bankaktien: Barmer Bankverein 139, Berl. Handelsges. 282, Commerz- und Privatbank 190.25, Darmst. und Nationalbank 298.62, Deutsche Bank 168.5, Diskonto-Gesellschaft 162.75, Dresdner Bank 170, Metallbank 144, Reichsbank 336, Oesterr. Kredit 24.50.

Bergwerks-Aktien: Buderus 86.5, Gelsenkirchen 123, Harpen 135, Ilse Berg 237, Kaliw Aschersleben 280.5, Westeregeln 280.5, Klöcknerwerke 110.5, Mansfelder Bergbau 116, Phönix Bergbau 91.25, Rhein. Braunk. 271.5, Rhein-Stahl 136.5, Ver. Königs- und Laurahütte 67.75.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 145.5, Nordd. Lloyd 144.25.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 98.5, AEG Stamm-Aktien 187, Bergmann Elektr. 229.5, Daimler Motor 85, Dt. Gold-Scheideanstalt 190.5, Dt. Linoleumwerke 328, JG.-Farben 262.75, Felten u. Guilleaume 153, Gesfürel 268, Goldschmidt Th. 99.75, Holzverkohlung 95,25, Junghans Gebr. 88.5, Lahmeyer 178.5, Mainkraftwerke 114.5, Neckarsulm Fahrz. 21.5, Rütgerswerke 104, Schuckert El. Nürnb. 252.25, Siemens u. Halske 420, Südd. Zucker. 152.5, Verein f. chem. Ind. 85.75, Voigt und Häffner 215, Waß u. Freytag 135.25, Zellstoff Aschaffenburg 203.5.

Warenmarkt.

Bühl, 26. Nov. **Schweinemarkt.** Es wurden aufgefahren: 278 Ferkel und 23 Läuferschweine. Verkauft wurden 264 Ferkel und 18 Läuferschweine. Der niederigste Preis war für Ferkel 28, der mittlere 40 und der höchste 52 RM. pro Paar, für Läufer der niederigste Preis 75, der mittlere 110 und der höchste 135 RM. pro Paar.

Freiburg, 26. Nov. **Schlachtviehmarkt.** Es waren zugeführt: 28 Ochsen, 23 Rinder, 19 Farren, 20 Kühe, 85 Kälber, 471 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen und Rinder I 50—52 RM., Ochsen und Rinder II 42—48, Farren 46—48, Kühe 24—42, Kälber 62 bis 68, Schweine 74—80 und gut genährte Schafe 45—50 RM. Der Handem war bei Großvieh flau, bei Kälbern ruhig und bei Schweinen etwas lebhafter. Ueberstand bei Großvieh und Schweinen. Genannte Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Marktspesen, Risiko und zulässigem Händlergewinn.

Stuttgart, 27. Nov. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 47 Ochsen 40 bis 52, 34 Bullen 40—46, 277 Färsen 14—42, 290 Jungbullen 39—54, 1 009 Kälber 48—69, 1 717 Schweine 72—81, Sauen 56—67. Tendenz: Bei allen langsam.

London, 27. Nov. **Metallschlußkurse.** Kupfer: Tendenz unregelmäßig, Standard p. Kasse 68 5/16—⅜, 3 Monate 68¾—11/16, Settl. Preis 68⅜, Elektrolyt 74⅞—75¼, best selected 72½—73¾, Elektrowirebars ¼. — Zinn: Tendenz unregelmäßig, Standard p. Kasse 239⅛—⅝, 3 Monate 239—¼, Settl. Preis 239¼, Banka 239½, Straits 239½. — Blei: Tendenz ruhig, ausländ. prompt 21 1/16, entf. Sichten 21 5/16, Settl. Preis 21. — Zink: Tendenz fest, gewöhnl. prompt 25¼, entf. Sichten 25½, Settl. Preis 25¼. — Antimon Reg. chines. per 36½—37. Quecksilber 22¼—¾, Wolframerz 18½.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 27. Nov. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen, Tendenz willig: Dez. 115½—⅜, März 120½⅜, Mai 123⅛. — Mais: Tendenz kaum stetig: Dez. 84⅝, März 87½, Mai 90⅝. — Hafer: Tendenz kaum stetig: Dez. 46⅞, März 47, Mai 47⅞. — Roggen: Tendenz willig: **Dez. 101⅛, März 105¼, Mai 107⅝.** (Alles in Cents je Bushel).

Die Ufa berichtet.

Der ausführlich gehaltene Ufa-Bericht 1927/28 wird jetzt vorgelegt, nachdem die kürzliche Verwaltungserklärung die Hauptabschluß- und Bilanzzahlen gebracht hat. Im Berichtsjahr erschien als Hauptaufgabe die Neuregelung der alten Verträge, die die Ufa stark eingeengt hatten. Die Wirkung der Parufamet-Verträge konnte erheblich gemildert und um vier Jahre verkürzt werden. Der Laemmle-Vertrag wurde durch eine Abfindung von 50 000 Dollar sowie durch die Vereinbarung von Ratenzahlung der bereits entstandenen Forderung von 275 000 Dollar beendet. Insgesamt sind für derartige Ablösungen 6,66 Mill. RM. aufgewendet worden. Das Prozeßrisiko wurde auf rund 1 Mill. RM. herabgemindert. Es wurden durchgreifende Maßnahmen zwecks Bereinigung des Theaterparkes eingeleitet; der Zustand des Parkes machte eine Reihe von Umbauten erforderlich, die im Berichtsjahr 1,2 und im neuen Jahr 1,3 Mill. RM. betragen. Eine umfassende Neuordnung der Verhältnisse war in der Filmproduktion erforderlich. Die Produktion 1928/29 wird bei einer Gesamtzahl von 21 Filmen allein 8 Großfilme aufweisen. Außer den bekannten Abnahmeverträgen mit der Parufamet wurden wichtige Abkommen mit der World Wide Pictures Inc. und der Ufa Eastern Inc. herbeigeführt. Damit wird, laut Bericht, sichergestellt, daß künftig nicht nur die Ufa-Großfilme, sondern auch die übrige Ufa-Produktion in den Vereinigten Staaten und Canada in größerem Ausmaße zur Ausbeutung gelangen. Bis zum Frühjahr 1929 werden in Newyork allein vier Ufa-Großfilme laufen.

Für die abgelaufene Spielsaison 1927/28 sind insgesamt 33 Spielfilme, 35 Beiprogrammfilme und ca. 100 Wochenschauen mit einem Aufwand von über 9 Mill. RM. hergestellt worden. Der Voranschlag wurde im wesentlichen inne gehalten. Die Werbefilm-Abteilung konnte stark ausgebaut werden (Uebernahme der Deulig-Film AG.). Die Werkstätten wurden ausgebaut. Die AG. für Filmfabrikationen steigerte ihre Kopierleistung erheblich. Es gelang daneben, die Ufa-Lichtbetriebe zu reorganisieren, die Umsätze wurden auch hier gesteigert. Die Fusionen im Wochenschau-Geschäft haben sich günstig ausgewirkt; die Stellung der Ufa auf dem Felde der deutschen Wochenschauen hat sich nach dem Bericht erheblich verstärkt. Der Rohüberschuß aus dem Theatergeschäft hat sich mehr als verdoppelt. Infolge der Lustbarkeitssteuer muß das Reinertragnis immer noch als ungenügend bezeichnet werden. Die Auslandsorganisation wurde weiter geführt. Den Projekten des Tonfilms und des Schmalfilms bringt die Verwaltung große Aufmerksamkeit entgegen.

Ein Schlußwort stellt fest, daß die Sanierungsarbeiten im wesentlichen durchgeführt sind. Dennoch wird die Bewertung gewisser Aktiva in der Filmindustrie immer schwierig sein. Vor Aufnahme einer Dividendenzahlung müssen daher erhebliche Sonderabschreibungen vorgenommen werden; für 1928/29 etwa 4 bis 5 Mill. RM. Wann die Dividendenzahlung aufgenommen werden kann, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Laut „B. T." haben die **Siemens-Schuckert-Werke** den gesamten Grundbesitz einschließlich der Grundstücke der **Ver. Schuhfabriken Bernaels-Wessels in Nürnberg käuflich erworben.** Diese Gesellschaft verlegt ihren Betrieb von Nürnberg nach Augsburg und hofft hierdurch die angesichts der ungünstigen Konjunktur in der Schuhindustrie gebotenen Ersparnisse erzielen zu können.

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Neue Goldzuflüsse. — Gute Notendeckung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 153,5 Mill. auf 1887,9 Mill. RM. abgenommen und zwar haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 120,1 Mill. auf 1759,1 Mill. RM. und die Lombardbestände um 33,4 Mill. auf 36,6 Mill. RM. vermindert. Die Anlage in Effekten weist mit 92,3 Mill. RM. annähernd den gleichen Bestand auf wie am Ende der Vorwoche. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 142,5 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 129,5 Mill. auf 4043,3 Mill. RM. und der an Rentenbankscheinen um 13,0 Mill. auf 501,3 Mill. RM. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 20,9 Mill. RM. getilgt worden sind, hat der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 36,0 Mill. RM. abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestand von 588,7 Mill. RM. eine Zunahme um 19,3 Mill. RM. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 14,8 Mill. auf 2763,9 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2573,5 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 190,4 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 61,4 Proz. in der Vorwoche auf 63,6 Proz., diejenige durch Gold- und deckungsfähigen Devisen von 65,9 Proz. auf 68,4 Proz.

	15. Nov. 1928		23. Nov. 1928	
	Veränderung gegen Vorwoche			
Aktiva (in 1000 RM)				
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 563 545	+ 23 622	2 573 480	+ 9 935
Goldkassenbestand	2 477 919		2 487 854	
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	85 626		85 626	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	185 600	+ 17 474	190 462	+ 4 862
Bestand an Reichsschatzwechseln	–	–	–	–
Bestand an sonstig. Wechseln und Schecks	1 879 131	– 303 735	1 759 053	– 120 078
Bestand an dt. Scheidemünz.	99 998	+ 13 167	106 401	+ 6 403
Bestand an Not. and. Bank.	24 324	+ 6 709	29 083	+ 4 759
Bestand an Lombard.-Ford.	69 934	+ 36 086	36 558	– 33 376
Bestand an Effekten	92 309	+ 1	92 311	+ 2
Bestand an sonst. Aktiven	527 545	– 20 107	524 778	– 2 767
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	43 722	unveränd.	43 722	unveränd.
b) Spez.-Rel.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	45 483	unveränd.	45 483	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	195 000	unveränd.	195 000	unveränd.
Betrag der umlaufenden Noten	4 172 739	– 237 994	4 043 265	– 129 473
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	569 453	– 15 704	588 720	+ 19 267
Sonstige Passiven	293 202	26 515	273 148	– 20 054

Stand der Badischen Bank vom 23. Dezember. Aktiva: Goldbestand 8 128 359.40; deckungsfähige Devisen 5 902 516; sonstige Wechsel und Schecks 36 662 750.33; deutsche Scheidemünzen 6 227.26; Noten anderer Banken 32 505; Lombardforderungen 1 399 900; Wertpapiere 6 267 518.88; sonstige Aktiva 50 784 298.89 RM. — Passiva: Grundkapital 8 300 000; Rücklagen 3 300 000; Betrag der umlaufenden Noten 24 480 450; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 18 038 358.90; an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 49 288 027.51; sonstige Passiva 5 782 324 35; Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 3 120 005.20 RM.

Von der Londoner Börse.

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

London, 24. November.

In den industriellen Abteilungen ist während der letzten Woche stark verkauft worden, um die Verluste zu liquidieren, die infolge der starken Spekulation gemacht worden waren. Darunter hatten bis zu einem gewissen Grade auch die besseren Papiere zu leiden. Aber die britischen Fonds wußten trotzdem ihre Position zu behaupten, und der Ton blieb fest. Fünfprozentige Kriegsanleihe waren stetig zu 101⅞. Konvertierungsanleihe ebenfalls fest zu 78 13/16 und Funding Loan besser als in der vorhergehenden Woche zu 89⅝. Ausländische Staatsanleihen waren im Ganzen auch fest, nur in einigen wenigen Fällen gaben diese Papiere ein wenig nach. Die einheimischen Bahnen hielten sich so weit unerwartet gut, und die Preise blieben durchweg auf der bisherigen Höhe, trotzdem die Verkehrsberichte durchaus nicht ermutigend lauteten. In der Londoner Gruppe waren Undergrounds sogar gut gefragt. Es war das Gerücht verbreitet, daß eine Dividende von 8 Prozent erklärt werden würde. Daher die Nachfrage und die Entschlossenheit seitens der Eigentümer, nicht abzustoßen.

Spekulative Papiere in der Industrieabteilung zeigten dagegen ein trauriges Bild, die Preise einiger derselben kamen mit unglaublicher Schnelligkeit herunter. British Celanese wurden während der Woche in der Straße bis zu 29 S. herab angeboten, haben sich aber dann einigermaßen wieder erholt, auf 35, aber die Position ist durchaus nicht sicher. Man darf nicht übersehen, daß diese Werte vorübergehend in diesem Jahre auf 6.15.7½ Lstr. gestanden haben. Es waren viele Gerüchte darüber im Umlauf, aber sie konnten kein Licht auf diese Entwicklung werfen. Die Gesellschaft selbst erklärte wiederholt, daß das Geschäft in keiner Weise nachgelassen habe. International Art Silk gingen auf 8/9 herunter, sind aber jetzt auf dem Wege aufwärts begriffen. Courtaulds waren verhältnismäßig fest. American und Canadian Celanese gaben stark nach. Der Bericht des Vorsitzenden der Gramophone Company zeigte, daß die Gesellschaft durch die Konkurrenz in keiner Weise gelitten hat, sondern daß die Produktion während der vier Monate des laufenden Jahres sogar um 25 Prozent zugenommen hat. Es scheint sich auch hier zu zeigen, daß die älteren und besser gesicherten Gesellschaften im Stande sind, sich gegen die Neukommenden zu halten. Columbias waren auch gut gefragt. Duophones dagegen litten stark und gingen auf 1,5/16 herunter. Vocalions blieben auf 7/6, World Echos flau zu 2 S. Man glaubt, daß sich die billigen Grammophonpapiere wieder etwas erholen werden, daß aber keine Rede davon sein wird, die hohen Preise wieder zu erhalten, welche vorübergehend erreicht worden sind.

Minenpapiere waren in der letzten Zeit etwas besser gefragt, und im Ganzen muß zugegeben werden, daß das Interesse weiterer Kreise an dieser Abteilung im Zunehmen begriffen ist. Insbesondere gilt das von den Südafrikanern, welche sicherlich besser gefragt waren. Central Mining stiegen auf ungefähr 19⅝, und Union Corporation waren besser gefragt. Randpapiere fanden besonders in Kapstadt Unterstützung. Sub Nigels besserten sich auf 52, und Modder Easts waren zu 37 S. gefragt. Chartered hielten sich auf 29/6.

Die Konjunktur Mitte November.

Verlangsamter Rückgang.

Das Institut für Konjunkturforschung kommt in seinem neuesten Bericht über die Konjunkturlage in Deutschland zu folgendem Ergebnis:

Der Konjunkturabschwung, der seit Herbst 1927 festzustellen ist, hat sich, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt. Produktion und Beschäftigung sind weiter rückläufig. Nach wie vor bewegen sie sich jedoch auf hohem Stand. Die Arbeitslosigkeit wird allerdings in den nächsten Monaten schon aus rein saisonmäßigen Gründen zunehmen. Die Verbrauchsumsätze sind wertmäßig gewachsen, mengenmäßig aber — da die Preise der Fertigwaren gestiegen sind — vermutlich etwas gesunken. Die Produktionsumsätze sind sowohl mengen- wie wertmäßig zurückgegangen. Dieser Rückgang hat zu einer zunächst noch geringen konjunkturellen Erleichterung des Geldmarktes beigetragen. In gleicher Richtung hat gewirkt, daß die Einfuhr gesunken und die Ausfuhr gestiegen ist, die Passivität ist noch nicht festzustellen. Die Wirtschaftsbewegung der letzten Monate läßt auch jetzt keine Anzeichen für eine krisenhafte Verschärfung des Abschwungs erkennen. Indessen ist durch Arbeitskämpfe ein erhöhtes Unsicherheitsmoment in der Wirtschaft entstanden, das bei längerem Andauern zu neuen Spannungen führen könnte.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Noch keine ernsthaften Folgen des Eisenkonflikts bemerkbar. — Starke Beschäftigung der westlichen Werke.

Mannheim, 26. November.

Die Folgen des Kampfes in Rheinland-Westfalen haben sich im südwestdeutschen Verbrauchsgebiet noch nicht in stärkerem Umfang bemerkbar gemacht, insbesondere sind die Lager der südwestdeutschen Eisengroßhändler noch gut versorgt, was sich aus der Tatsache erklärt, daß sie in der Hauptsache von den westlichen Werken an der Saar, in Lothringen und Luxemburg zu beziehen pflegen. Eine Ausnahme machen jene Werksgroßhändler, die den rheinisch-westfälischen Werken nahestehen, da deren Belieferung von ihren Stammwerken jetzt naturgemäß unterbunden ist. Sie versuchen die erforderliche Ergänzung ihrer Lager jetzt ebenfalls bei den westlichen Werken vorzunehmen. Auch zeigt sich beim süddeutschen Eisenhandel vielfach Nachfrage für rasche Lieferung aus solchen Verbrauchsgebieten, die ihre Bezüge sonst von den jetzt stillliegenden Werken zu machen gewohnt sind. Der Lagerabgang ist infolgedessen etwas stärker geworden, er muß aber trotzdem noch als ruhig bezeichnet werden, weil bekanntlich die ohnedies in diesem Jahre in Südwestdeutschland mäßig gewesene Bautätigkeit ihr Ende erreicht hat. Es macht sich deshalb im Geschäft, als ganzes gesehen, eine ausgesprochene Zurückhaltung bemerkbar, deren Grund letzten Endes in der allgemein herrschenden Kapitalknappheit zu suchen ist.

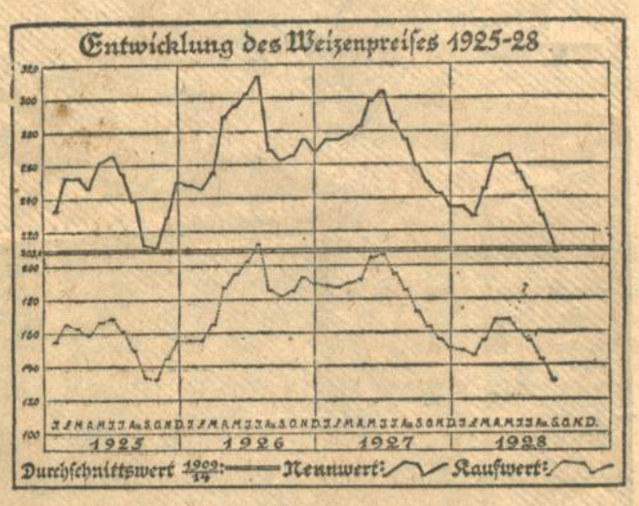
Der Eingang von Spezifikationen für Lieferungen ab Werk erfolgt in der letzten Zeit in ziemlich großem Umfange, weil der Stahlwerksverband die Eintreibung der Spezifikationen auf die verfallenen Abschlüsse in recht scharfer Weise vornimmt. Da **die Beschäftigung der westlichen Werke** unter den jetzigen Umständen sehr groß ist, sieht man in den beteiligten Kreisen die Notwendigkeit nicht ein Spezifikationen, kaum daß die Abschlüsse verfallen sind, in derart scharfer Weise einzutreiben und ist deshalb von diesem Vorgehen wenig erbaut.

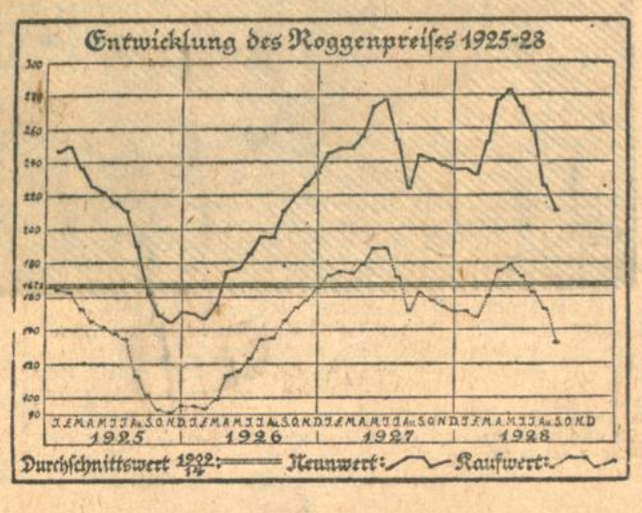
In den Preisen ist in allen durch Verbände erfaßten Materialien in den letzten Monaten eine Aenderung nicht eingetreten und da der Kampf in Rheinland-Westfalen ja um die Tendenz geht, die Preise, wenn irgendmöglich, nicht zu ändern, erwartet man eine Preiserhöhung auch kaum. Immerhin hängt die Entscheidung über die Preisfrage von dem Ausgang der Verhandlungen ab.

Für Grob- und Mittelbleche bewegt sich der Absatz in normalen Bahnen. In Feinblechen ist dagegen die Beschäftigung immer noch eine sehr schwache und die Preise für dieses Produkt — fast das einzige, das nicht durch einen Verband erfaßt ist — sind trotz der Aussperrung nicht erhöht worden.

Im Röhrengeschäft ist der Abruf ziemlich lebhaft geblieben; da die Produktion fast ausschließlich im rheinisch-westfälischen Gebiet liegt, so beginnen sich die Röhrenbestände in den Lagern sehr merklich zu lichten.

G. H.





Was die Karlsruher Lichtspieltheater bringen.

= **Gloria-Palast, am Rondellplatz.** Der neue Spielplan ab heute bringt zwei große, abwechslungsreiche Filmwerke: „Ehre deine Mutter", ein künstlerisch hochstehender deutscher Film, zeigt ein ergreifendes Lebensbild aus der heutigen Zeit. Sieben spannende Akte erzählen von der Aufopferung einer Mutter für ihren Sohn. Die Hauptrolle wird durch die große Künstlerin „Mary Carr" verkörpert. Erwähnenswert ist noch Walter Milla, Anita Dorris und Jacob Liedtke, welche ebenfalls ihre Rollen vorzüglich durchführen. Der zweite Großfilm „Leichte Kavallerie", ebenfalls 7 Akte, ist ein lustiger Film aus ernster Zeit, gewürzt mit Ironie und Satire und auch dramatischen Darstellungen. Aeußerst humoristisch wirken die Szenen aus dem soldatischen Quartierleben. Hervorzuheben ist die große Besetzung: Fritz Kampers, Albert Steinrück, Alfons Fryland, Elizza la Porta und Vivian Gibson.

4. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheater-Orchesters.

Als erste Neuheit der Saison gelangt im nächsten (vierten) Sinfoniekonzert am Montag, den 3. Dezember ein Klavierkonzert von Julius Weismann zur Uraufführung. Das Werk (op. 97) ist besonders interessant, weil es eine moderne Weiterbildung der alten Kunstform der Suite für Klavier und Orchester versucht. Der bekannte badische Komponist wird selbst den Solopart spielen. Erstmals hier aufgeführt wird am gleichen Abend die Sinfonia tragica von Felix Draeseke, dem 1913 in Dresden gestorbenen Neuromantiker, der lange Jahre lebhafte Beziehungen zu Liszt und Wagner unterhielt. Diese c-moll-Sinfonie (op. 40) ist die bedeutendste Instrumentalschöpfung des leider in deutschen Konzertsälen nur noch ganz selten zu hörenden Komponisten, obwohl ihm die neudeutsche Richtung sehr wertvolle Anregungen verdankte. An den Anfang des Programms tritt statt der ursprünglich vorgesehenen Strawinsky-Erstaufführung, die nunmehr dem achten Konzert vorbehalten bleibt, Schuberts siebente Sinfonie, die große in C-dur, deren „himmlische Länge" schon Schumann rühmte. Da somit das Konzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips noch einen weiteren Beitrag zum Schubert-Jubiläum bietet, dürfte es besonders starker Anziehungskraft sicher sein.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

765. **K. H. i. F.:** Brieflich beantwortet.
766. **R. 200:** Brieflich beantwortet.
768. **J. i. App.:** Brieflich beantwortet.
769. **A. K. i. B.:** Brieflich beantwortet.
770. **J. S.:** Brieflich beantwortet.
771. **A. M. i. Ett.:** Brieflich beantwortet.
772. **K. F. G. i. Fr.:** Brieflich beantwortet.
773. **R. K.:** Brieflich beantwortet.
777. **W. M. i. D.:** Brieflich beantwortet.
780. **A. K.:** Brieflich beantwortet.
781. **W. K. 50:** Brieflich beantwortet.
782. **K. F. i. K.:** Brieflich beantwortet.
784. **B. G.:** Brieflich beantwortet.
786. **J. E. i. Sch.:** Brieflich beantwortet.

794. **Gagg.:** Die Reform der Ehescheidung ist über Entwürfe noch nicht hinausgekommen und wird noch einige Zeit auf sich warten lassen.

795. **H. W. i. D.:** Sie wenden sich wegen der Kindesannahme unter näherer Darlegung Ihrer Verhältnisse und Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an das Vormundschaftsgericht.

796. **A. M. i. B.:** Der Fürsorgeverband, der einen Hilfsbedürftigen unterstützt hat, kann zum Ersatz Rechtsansprüche, die der Hilfsbedürftige einem Dritten gegenüber hat (Unterstützungsansprüche) in dem Maße und unter denselben Voraussetzungen geltend machen, wie der Hilfsbedürftige selber; § 21 Reichs-Fürsorgepflichtverordn. Nach § 9 der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge kann der Fürsorgeverband sogar über die Unterhaltsgrenze des § 603 BGB. hinaus, also über den standesgemäßen Unterhalt hinaus Rückersatzansprüche geltend machen bezw. sichern. Der Fürsorgeverband ist also als berechtigt anzusehen für die gewährte Fürsorgerente eine Sicherungshypothek auf den Hausanteil des Hilfsbedürftigen sich zu sichern, die späteren Erben haben gegenüber der öffentlichen Fürsorge kein Recht auf ein ungekürztes Erbe. Selbstverständlich wird jeder einzelne Fall nach Lage der Verhältnisse beurteilt und werden die letzten Hilfsmittel des Hilfsbedürftigen keineswegs beansprucht. Genauere Auskunft über die einschlägigen Bestimmungen erhalten Sie in Ihrem Fall beim zuständigen Bezirksamt.

797. **W. W.:** Brieflich beantwortet.
798. **O. K. i. M.:** Brieflich beantwortet.
799. **Frau B. i. R.:** Brieflich beantwortet.
800. **H. K. i. K.:** Brieflich beantwortet.
801. **K. i. F.:** Brieflich beantwortet.

802. **E. D. i. E.:** 1. Die Aufwertung des Barkaufpreises ist ausgeschlossen. 2. Der Witwer erbt die Hälfte, die Geschwister der Verstorbenen die andere Hälfte des Nachlasses als gesetzliche Erben. Der Witwer erbt außerdem die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände zum Voraus.

804. **Frau Sp.:** Brieflich beantwortet.

808. **W. H. i. Br.:** 1. Die Grenzstreitigkeit wird entschieden durch Vermessen des Grundstücks, die alten Kaufverträge und das Grundbuch über den Flächeninhalt sind maßgebend. Die Quittenbäume gehören dem Grundeigentümer als wesentliche Bestandteile seines Grundstücks. 2. Die reklamierte Auskunft ist in der Abendausgabe vom 5. Oktober 1928 unter Nr. 540 erschienen und zwar dahin, daß die Sicherungshypothek mit 25 Prozent nach Umrechnung, also mit ca. 450 RM. aufzuwerten ist.

Nachruf.

Nach kurzem Leiden verschied am 25. November 1928 der langjährige Betriebsleiter unseres Zweigwerkes Buchenweg

Herr

Emeran Geigenfeind

Wir verlieren mit ihm einen wertvollen und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (30695)

Karlsruhe, den 27. November 1928.

Die Direktion der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Sohn und Bruder

Wilhelm Hessel

Malermeister

wohlvorbereitet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Freiburg (Breisgau), 27. Nov. 1928. Weltzienstr. 29. (B1298)

In tiefer Trauer:
Anna Hessel, geb. Morath,
Fritz Kern u. Frau Helene, geb. Hessel
Fr. Otto Burkhart u. Frau Anne, geb. Hessel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. November, nachm. ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Gestern (Totensonntag) verschied nach langem schweren Leiden, fern von der Heimat, meine herzensgute Frau, unsere liebe Großmutter

Marie Deiß

geb. Renzler

im Alter von 78 Jahren.

Wittmund (Ostfriesland), den 26. Nov. 1928. (5653a)

Die trauernd. Hinterbliebenen:
Chr. Deiß
u. Familie Helmke.

Die **Beerdigung** von Herrn **Emeram Geigenfeind** **Betriebsleiter** findet am **Donnerstag, den 29. November 1928, ½2 Uhr,** von der städt. Friedhofkapelle aus statt. B1234

Ihre Vermählung zeigen an:

Joseph Breidenbach
Anna Breidenbach
geb. Kirchgäßner

KARLSRUHE, 24. November 1928
Werderstr. 93 B1311

Gesichtspfl., Manicure
Massage.
Waldstraße 63, 2 Tr., Ludw.-Platz (B809)

Ein neugeborenes
Kind
wird in bessere gewissenhafte und gute Pflege gegeben. Angebote unter Nr. N1013 an Bad. Presse erbet.

Eine saub. Frau
sucht Herr.- u. Damenwäsche zum Waschen. Nach Wunsch wird auch geflickt. Adr. zu erfr. u. B1036 in d. B. Presse.

Nüsse! Nüsse!
helle, lufttrockene, per Zentner 45 Mk., Haselnüsse, Neapolitaner, Ztr. 50 Mk., Tafeläpfel gute Sorten, Ztr. 24 Mk., Maronen, Italiener, Ztr. 20 Mk. Zwiebeln Kartoffeln, Knoblauch, Karotten, Rotrüben etc. stets billigst. Nur direkt, (5534a)
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz). Telefon 21 u. 80.

Kapitalien

Finanzierungen Lombardierungen
jeder Art, zu günstigen Bedingungen. Angebote unt. Z1025 an die Badische Presse.

1000 Mark
gegen gute Sicherheit und 10 % Zins von mittl. Beamten auf ein Jahr zu leihen gesucht. Angebote unter H1033 an Bad. Presse.

Von Geschäftsfrau 80 **Mark** zu leihen gesucht. Pünktl. Rückz. mit Zins. Eilangebote unter Nr. S1043 an die Badische Presse.

Gut renommierte und stark beschäftigte
Etuis- und Kartonnagenfabrik
in Baden sucht zwecks Ablösung eines aus Altersrücksichten zurücktretenden Gesellschafters
Teilhaber
mit zirka 30—40 000 Mark Einlage. Fachmann bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter Nr. 5651a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Registrierkasse
National, ganz wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adresse unt. Nr. 5634a an die Badische Presse richten.

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer
Eiche, wenig gebraucht
wie neu
für nur **Mk. 375.-** abzugeben. 30503
Möbel-Baum
Erbprinzenst. 30

Empfehle
Antike Möbel
sachgemäß restauriert, speziell
Biederm.-Möbel
z. Zt. vorrätig: 3 Kommoden, 1 Sofa, 1 Eckschrank, 2 Schreib-Sekretäre, 1 Standuhrkasten, 1 Schreibtisch, 1 Backen-Sessel, 1 Spinnett, 1 Cylinder-Büro (reich eingelegt), Tische u. Stühle sow. 2 Barock-Kommoden.
W. Ammann, Schreinermeister, Durlach, Hauptstr. 42, Hintergeb., (beim Rathaus). (B1241)

Zwecks
Einführung
verkaufe bis auf weiteres zu staunend günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
Email-Herde
für Kohlen und Gas,
Sprech-Apparate
in jeder Ausführung,
Nähmaschinen
Marke Köhler,
Herren- und Damenfahrräder
in jeder Preislage. Sämtliche Reparaturen und Ersatzteile. (B1284
L. Niedermayer
Am Stadtgarten Nr. 3 (neb. Uhrmach. Kittel).

Eil. **Kinderb., Klappsportwagen** zu verkf. Lachnerstr. 18 pt., r. (29360)

Sekretär, Auszugtisch, Kommode m. Aufsatz **Regulatoruhr** u. **Weinfaß** zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. F. W. 1243 in der Badischen Presse Fil. Werderplatz.

Für Weihnachten!
Klubfauteuil, Chaiselongue, Bettlade, Patentrost, Woll-Matratz., Sofa, billig zu verkaufen. (B490)
Walter, Leopoldstr. 13.

Weiß emaill. Badewanne, w. gebraucht, weiß emaill. **Herd,** 2 **Betten,** Rost mit Matratze, **Waschpuff,** ein vollst. eis. **Kinderbett,** alles gebraucht, of zu verkaufen Waldstr. 56, II. Stock. (B1299)

Pianos im Pianolager Scheller, Rudolfstr. 1 III, kein Lad. Teilz. bill. Preise.

Fast neuer (B1221)
Schrankapparat
mit Platten zu verkf. Gerwigstr. 14, II., lks.

Bereits neuer
Grammophon
Doppelfederwk., schön. groß. Ton, dunkel eiche Neupreis 125 f. 70 ℳ. J. Piasecki, Luisenstr. 50

Schrank-Grammophon Nähmaschine 45 u. 75 ℳ zu verk.
Werner, Schützenstr. 59. (30619)

Wendeltreppe
3 m hoch, sof. zu verkf. Werderstr. 69. FH1232

Gartenpfosten
von Stein, 4 Stück, 2,20 m lang, billig zu verkaufen. Mühlburg, Nuitsstr. 4. (FH4944)

---

1 gebr., 4 PS.
Opellimousine
sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen.
Rosenfels i. M., Hauptstr. 18. (5644a)

Für korpul. u. starke Figur einige gut erh.
Anzüge u. Mäntel
staunend bill. zu verkf. Zähringerstr. 53a, II. (30559)

Neu-Auswahl billiger Schürzen

das Schöne und Praktische in jeder Ausführung.

Zu besonders niedrigen Preisen

in nur guten Qualitäten und Verarbeitungen.

Jumperschürzen in Zefir oder gestreift Water 1.45 — **75 ₰**
Jumperschürzen einfarbig mit kariertem Zefir oder in römischen Streifen 1.90 — **90 ₰**
Jumperschürzen a. bt. Creton od. gemust. Satin 1.25 — **90 ₰**
Jumperschürzen gestreift Water 1.90 — **1.75**
Jumperschürzen aus Ia. gemust. Satin, hübsche Verarbeitung 2.50 — **1.90**
Jumperschürzen blau Trachtenstoff 3.25 — **2.75**
Jumperschürzen gestr. Water, extra weit, hübsche Verarbeitung 3.50 — **2.90**

Wß. Servierschürzen mit Stickerei, hübsch garn. 1.90 — **1.45**
Wß. Servierschürzen Feston oder Hohlsaum 2.90 — **2.25**
Servierkleider schwarz Satin, kurzer Arm mit weißem Ripskragen 5.25 — **4.50**
Servierkleider schwarz Satin od. prima Zanella mit langem Arm 7.50 — **6.75**
Servierkleider mit lang. Arm u. hübscher, weiß. Schürze 9.50 — **8.50**
Mädchen-Schürzen gestr. Siamos., Hängeform, Gr. 45 jede weitere Größe 15 ₰ mehr. — **90 ₰**
Knaben-Schürzen mit hübsch gest. Spieltasche Gr. 40 jede weitere Größe 15 ₰ mehr. — **1.10**

Hermann Tietz

Leichtmotorrad, fast neu, 150 ℳ, **Damenrad** 30 ℳ zu verkauf. **Daxlanden,** Hördtstr. Nr. 16. (B1278)

Damenrad, guterh., 30 ℳ, **Herrenrad,** 25 ℳ zu verkf.: Irion, Schützenstr. 40. (F. W. 1189)

Cutaway
(neu), Anzüge und Mäntel (fast neu und getragen), für größer. Herrn nur an Selbstkäufer billig abzugeb. Südendst. 15, II. Theis.

Bis Donnerstag abend
Schuhe!!
zu außergewöhnlich bill. Preisen, dar. gute Qualitäts- u. Markenware f. Damen, Herren u. Kinder zu ℳ 1.25, 1.75, 2.75, 3.25, 4.75, 5.75, 6.25, 7.75, 8.75, 9.25, 9.75, 10.75 in Lack, Chevreaux, Rindbox, Rind Leder-Arbeitsschuhe.
Färber, Karlsruhe
Kaiserstr. 169
im Hof.

Hochzeitsanzug für mittl. Gr., 35 ℳ zu verkf. Lachnerstr. 18, part., rechts. (29358)

Gut erhaltener schwarzer **Krimmermantel** sowie neue dunkelblaue seidene **Bluse** Größe 48 billig zu verkaufen. Karlstraße 118, III, links. (B1292)

Alte Kleider
Schaftstiefel (43), kl. Gasofen, Gasherd, kleinere Füllöfen abzugeben. (B1237)
Kanonierstr. 24, III.

Tiermarkt

Junger, weißer
Silber-Spitzer
zu verkauf. b. Zimmer Fasanenstr. 4. FH4886

D. Schäferhund
14 Mon. alt, Stammbaum zu bekommen, zu verkaufen. Mörsch, Karlsruherstr. 68a. (B1242)

Kanarienvögel
Hähne und Weibchen, preisw. abzugeb. bei Heger, Kriegsstr. 78, V.

Für Wohnungssuchende!
Per 1. Januar 1929 beziehbare 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, samt Einrichtung, bestehend aus: **Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche, einger. Bad** mit Warmwasserleitung, zum Ausnahmepreis von **2500 Mk.** zu verkaufen. Angebote unter Nr. G982 an die Bad. Presse.

Eleg. engl. Damen-Mantel
g. a. Seide, m. Pelz Gr. 44/46, 1 dto. **Wiener** Modell m. abknöpfb. Kamelhaarfutter a. best. Hause, **kaum getragen, spottbillig zu verkauf.** Näheres durch Schneider **Wanner,** Zähringerstraße 54. (B1287)

Was ist Sexursan

Für Männer und Frauen ? ? ?

SEXURSAN ist das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte **Sexual-Verjüngungs-Mittel.** Ein Sexual-Therapeuticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. **Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebens-Kraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter.**

Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50
Kurpackung . . . 300 „ „ 25.— „ „ „ 28.—
Diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke Frankfurt a. M. (Postschliessfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto No. 85412 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur in verschloss. neutral. Umschlag geg. 30 Pfg., Porto durch die Alleinherstellerin: URSAN G. m. b. H. Frankfurt a. M. 35 Kaiserhofstrasse 14.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 29. November 1928, nachmittags um 14 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstr. 45a hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (30685)
6 Schreibtische, 1 Warenschrank mit Glastüren, 2 Bücherschränke, 1 Diwan, 2 Schreibmaschinen, 1 Aktenschrank, 1 Klavier, 1 Singer Nähmaschine, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 rund. Tisch und 1 Chaiselongue.
Karlsruhe, den 27. November 1928.
Strang, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 29. November 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Chaiselongue mit Decke, 3 Warenschränke, 1 Regal, 1 Oelgemälde, 1 Waschkommode, 1 Sprechapparat.
Karlsruhe, (30701) den 26. Novbr. 1928.
Stapf, Obergerichtsvollzieher.

AbLager lieferbar
Auto-Garagen
aus Wellblech, Stahl oder Beton

Schuppen jed. Art. Fahrradständer zerlegb., feuersicher, billige Bauweise. Angeb. m. Prospekt kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postf. Nr. 318. Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 5
A17521 Tel. 4224

Bade zu Hause
nur mit Junkers Gasbadeofen
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22
Ratenzahlung von **5 Mk.** an.
Spezialgeschäft für Bäder, Herde, Haus- und Küchengeräte. 27210

Kunst-Auktion
MANNHEIM
Dienstag, den 4. und 5. Dezember, im Hause M. 1, 3. (Breitestraße)
Porzellansammlung
Ernst Bassermann † M. d. R.
Frankenthal — Höchst — Damm — Ludwigsburg — Ansbach — Fürstenberg — Niederville — Fayencen.
Wohnungseinrichtung von Frau Geh. Kommerzienrat Ladenburg †
Gemälde: Ebert, Fries, F. Kobell — Kuntz — Kaulbach — Ed. Schleich — Verhas — Wenglein — Zimmermann u. a.
Stilmöbel - Perserteppiche - Marmorskulpturen
König von Rom, 1 m Höhe — Bacchant mit Junge, 1 m Höhe.
Diverse Lüster und Anderes.
Besichtigung:
Sonntag, 2. Dez., von 11—1 Uhr, Montag, 3. Dezember, von 10—6 Uhr durchgehend.
Illustrierter Katalog und Auskunft durch
Alte und neue Kunst Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.
Mannheim N. 5, 2. Telefon 31944.

Amtliche Anzeigen

Jagdverpachtung.
Bad. Forstamt Pforzheim verpachtet am Montag, den 3. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Seehause im Hagenschieß bei Pforzheim, das Jagdrecht des Jagdbezirkes I und II der Gemarkung Hagenschieß auf die Dauer von 6 Jahren u. zwar:
Jagdbezirk I zwischen Wurmbergerstraße und Kirnbachsträßle mit etwa 140 ha Feld und 696 ha Wald, zusammen 836 ha.
Jagdbezirk II zwischen Wurmberger- und alten Tiefenbronnerstraße mit rund 1140 ha. (5530a)
Pachtbedingungen liegen auf dem Forstamte, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, offen.

Heute

MITTWOCH, den 28. NOVEMBER 1928

Süßer Nachmittag

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum

er bietet Ihnen:

1 Tasse Kaffee m. Sahne, 1 St. Kuchen od. 1 Dessert u. 1 Berliner Pfannkuchen 50 ₰

Täglich große Auswahl in
Torten und Kuchen Stück 35 ₰ 30 ₰ und **25 ₰**
Diverse Rahmgebäcke . . . . . Stück **25 ₰**
Berliner Pfannkuchen tägl. frisch St. 15, 4 St. **50 ₰**
Feinstes Früchtebrot . . . . . Stück 60 ₰ **30 ₰**
ff. Bohnenkaffee 1 Tasse m. Sahne 25 ₰ 1 Port. **45 ₰**
Eine Portion **Schlagsahne** . . . . . **20 ₰**

Diverse belegte Brote 70 ₰ 65 ₰ 60 ₰ 40 ₰ u. **35 ₰**
1 Paar **heiße Wiener** mit Brot . . . . . **50 ₰**
1 Paar **Fleischwürste** mit Brot . . . . . **60 ₰**
1 Paar **Weißwürste** mit Brot . . . . . **60 ₰**
1 Rippchen mit Sauerkraut . . . . . **90 ₰**
1 Rippchen mit Brot u. eine kl. Flasche **Bier 90 ₰**
1 Portion Fleisch-Salat . . . . . **55 ₰**
1 Kotelette mit Gemüse . . . . . **85 ₰**
Tägl. frische Fleisch-Pastetchen Stück **30 ₰**

Lebkuchen (Basler Art) 3 St. **95 ₰** 3 St. **85 ₰** 6 St. **75 ₰**

Exquisit-Schokoladen:

4 Tafeln 100 gr Crème **95 ₰**
3 Tafeln 100 gr Vollmilch-Nuß . . . **1.10**
3 Tafeln 100 gr. Haselnuß **1.00**
5 Tafeln Vollmilch-Schokolade . **1.00**
3 Tafeln Vollmilch-Vanille-Haselnuß à 100 gr. sortiert . **95 ₰**

Gemischte Bonbons . . . . . Pfund **55 ₰**

Täglich KONZERT ohne Preisaufschlag

KNOPF

Heute

Grosser **Rathaussaal**, 8 Uhr abends:

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

des Karlsruher Arbeitsamtes!

„Der mittlere gehobene und der höhere technische und nicht technische Dienst bei der Reichsbahn". Herr Reichsbahnoberrat **Junghans.**

„Der Apotheker – Die Apothekerin". Herr Apothekenbesitzer **Dr. Lakemeyer.**

Eintritt frei! 30677

Festhalle

Morgen, den 29. Novbr. 1928

abends 8 Uhr:

Helles Entzücken – jubelnde Begeisterung begleiten stets die Darbietungen des

Groß-Russischen National-Orchester

Balalaika-Orchester W.H.B. — **25 Künstler** —
Männerchöre, Solis Künstler. Leitung
Tanzscenen Alex. Michailowskij.

Grazer Tagblatt schreibt: Das Großrussische Nationalorchester hatte gestern in Graz einen außergewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen. Der Beifall kam den Begeisterungsstürmen nahe, die sonst die Donkosaken zu entfachen pflegen. In den Vorträgen des Balalaikaorchesters, des Männerchores, sowie in den Volkstänzen erstand dem Publikum ein Stück echt russischer Erde.

Münchner-Bayerische Staatszeitung: Das Großrussische Nationalorchester hat unter der künstlerischen Leitung von Alexander Michailowsky schon wiederholt in ganz Deutschland konzertiert, doch ist es erst seit kurzem zu der Vollendung gediehen, die seine instrumentalen Leistungen kennzeichnen und auszeichnen. Es ist unerhört, was diese Kapelle leistet, die im wesentlichen ihre Wirkungen nur dem Klangreize der Balalaika und der Domra verdankt die aber mit einer Kunst sondergleichen gemeistert werden. Unter ihnen ist einer Künstlerin von großer Eigenart, Elisabeth Wolgina, die als Solistin ihr Instrument ganz wunderbar zu behandeln versteht. Als sich die virtuosen Tänzer Tschernyj, Dmitrijewsky und Lewin einen „Moskauer" und einen pittoresken Bojarentanz mit seltener Kunst vorführten, wurde das schon sehr beifallsfreudige Publikum ganz begeistert. Der Männerchor gab dann unter der Leitung seines Chormeisters Dubatow neben dem etwas zu oft gesungenen Lied der Wolgaschiffer prächtige Proben seines trefflichen rhythmischen Gefühles und glänzte mit seinem Baß Tschub.

Karten zu RM 2.—, 3.—, 4.— und 5.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstraße Telephon 388 und an der Abendkasse.

Fritz Müller

Der Blitz am Mittwoch

Herren-Nachthemden
feste, gute Cretonneware mit farbigem Besatz mit oder ohne Kragen . . . . . Mk. **3.90**

Kinder-Gamaschen
reine Wolle, Gr. 1, vom oberen Rand bis Spitze 30 cm . . . . Mk. **0.85**
Jede weitere Größe **15 Pfg.** mehr.

Diese Preise sind nur Mittwoch gültig

BURCHARD

BURCHARD

Kaiserstr. 143 **Werderplatz 33**

Geschäftsgew. bessere Frau, firm im Publik.-Verk., sucht Stelle als **Kassiererin** od. Verk. Uebernehme auch Büroarbeit. Kaution vorhand. Ang. u. F.W. 1237 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Anfangsstelle
ins Büfett od. Tageskaffee sucht bess. Fräulein aus gutem Hause. Angeb. u. F.W. 1241 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Wovon Karlsruhe spricht?
Von
Emil Jannings
in **„Sein letzter Befehl"**
30525 im **RESI!**

Badisches Landestheater
Mittwoch, 28. Nov. Volksbühne 14.
Hoffmanns Erzählungen
Dirigent: Schwarz. Regie: Kraus. Mitwirkende: v. Ernst, Scheidhacker, Magda Strack Borodin, Kochendörffer, Laufkötter, Löser, Oerner, Waldmann, Hospach.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Preise C (1—7 ℳ)
Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Do. 29. Nov. Hokuspokus. Fr. 30. Nov. Der Schwarzkünstler. Sa. 1. Dez. Genoveva. So. 2. Dez. Tannhäuser. Im Konzerthaus: Gastspiel Konrad Dreher: Jägerblut. Mo. 3. Dez. 4. Sinfonie-Konzert. Di. 4. Dez. Das Weib des Jephta.

D.H.V.
Alfred Gürteler, Berlin,
spricht am Donnerstag, den 29. November, und Freitag, den 30. November 1928, jeweils abends 8½ Uhr im Restaurant „Löwenrachen" Kaiser-Passage, über:
„Betriebsrätewesen".
Für Betriebsratsmitglieder und Vertrauensmänner Pflichtveranstaltung. (29368)

KAMMER LICHTSPIELE Kaiserstr. 168
3.30, 5, 7 und 9 Uhr ab heute täglich
30713
zeigen wir einen Film der großen Innerlichkeit und Dramatik im Rahmen glänzender Revue, prickelnden Jazzes und tollsten Vergnügens a. d. New-Yorker Nachtleben
AL JOLSON
der gefeierte Jazzsänger und Negerimitator, Amerikas berühmtester Revuestar trägt die Titelrolle in dem Groß-Film
Der Jazzsänger
welcher die eigene, wahre, äußerst romantische Lebensgeschichte schildert wie er vom kleinen Kantorsohn zum weltberühmten, bestbezahlten Schauspieler und Revue-Star avancierte.
Hierzu das stets vorzügl. Beiprogramm

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 20½ Uhr
Grosses Sonder-Konzert
Verstärkte Kapelle
Aus dem Programm:
Vorspiel zu Lohengrin . . . . . Wagner
Fantasie aus der Oper „Der Rosenkavalier" . . . . . Richard Strauß
Prometheus Suite . . . . . Beethoven
Scherzo b-moll für Klavier . . . . . Chopin
Solist: Karl Kunze.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Heute Mittwoch:
Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine
NB. **Konferenzzimmer u. kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.** 25947

Colosseum
Nur noch 3 Tage ab 8 Uhr:
Wilhelm Millowitsch
und sein **Klasse-Ensemble**

Wein- und Bier-Restaurant
„zum Malkasten"
Hirschstrasse 20 a
Mittwoch, den 28. November
Schlacht-Fest
Wurstsuppe, Schlachtplatte in bekannter Güte. **ff. Fürstenbergbräu, gute Weine.** 30667
Telefon 7226 — Georg Schreiner.

CAFÉ-CABARET
Heute Nachmittags-Vorstellung
ROLAND

WIENER HOF
Eingang Zähringerstraße
Künstler-Konzert
mit Cabaret-Einlagen B1304
TANZ.

Klavierstimmen
auch im Abonnement. Sorgfältige Erledigung. 28468
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.
Telefon 713.

Kaufgesuche

Gebr. Gasofen
zu kauf. gesucht. Preisang. u. F.H.4936 a. B. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu kaufen gesucht: **Diwan od. Chaiselongue, 1tür. Schrank, alt. Teppich u. Läufer, Küchenbüfett.** Angebote unter Nr. D1029 an die Badische Presse.

Gr. Notengestell u. Schrankkomm.
gesucht. Angebote unt. Q1016 an Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:
Diwan
gut erhalten. Angebote mit Preis unter P1040 an die Badische Presse.

Teppich (Brücke)
auf dem Transport von Eisenlohrstraße bis Baischstraße **verloren gegangen.** Gegen Belohnung abzugeben. Baischstr. 3, part. (29380)

Anhänger
zu kaufen gesucht. 4—5 Tonner. Angebote unter Nr. E1030 an die Badische Presse.

Getragene Anzüge
u. Kleider gegen gute Bezahlg. zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. M962 an die Bad. Presse.

Wintermantel, gut erh., f. 17j. Jg., z. kf. ges. Ang. m. Prs. u. F1031 an d. Bad. Pr.

Schaukelpferd gebraucht, zu kaufen gesucht. **Spielmann,** Durlacherstr. 73, IV. Stock. (B1247)

Immobilien

Kleineres
Wohnhaus
Karlsruhe od. Vorort, zu kaufen gesucht. Anzahlung 6000 Mark. Off. mit Preis unter H1008 an Bad. Presse.

Geschäftshaus
gute Lage, 2 Läden, 4 Zimmer, Küche, 9 Ar Platz, Preis 35 000 ℳ, beziehbar. Angeb. unt. 30515 an die Bad. Pr.

Gefunden

Junger Dackel
rauhhaarig (Weibchen) zugelaufen. (B1246 Abzuholen **Klauprechtstraße 47, 1. St., r.**

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (FS4937)

Stellengesuche

Männlich

Jung., kräft., ehrlicher Mann, 27 J. alt, sucht **Stelle a. Beifahrer** evtl. Lagerarbeiter, ist mit Pferden bestens vertraut. Angebote unt. Nr. W1022 an die Badische Presse.

Weiblich

Saubere Frau sucht Arbeit im Waschen u. Putzen. FW1245) Winterstr. 38, IV. l.

Fl. Mädchen, 21 J. alt, sucht Stelle in Restaurations- oder Pensionsküche, wo es das Kochen erlernen kann. Angebote unter B1024 an d. Bad. Pr.

Führende deutsche Personen-Automobilfabrik sucht zur Bearbeitung des **Karlsruher Bezirks** tüchtigen, repräsentablen, unbedingt zuverlässigen und seriösen
Automobil-Verkäufer
dessen Persönlichkeit und Erfahrung in der Branche unbedingt Gewähr für eine erfolgreiche und reibungslose Zusammenarbeit bietet.
Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter **S. K. 6225** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Tüchtige, seriöse Vertreter
gesucht für außerordentlich leicht verkäuflichen patentierten Gebrauchsartikel für Baden Württemberg und Pfalz. Hohe Verdienstmöglichkeit. Kleine Kaution erforderlich oder Ia Referenzen.
Karl Weigand, Baden-Baden, Fremersbergstr. 105. Fernruf 1613. (A3253)

Junger, tüchtiger
Zahntechniker
perfekt in Gold und Kautschuk welcher seine Technikerprüfung schon gemacht hat, kann sofort eintreten bei
Dentist Wilhelm Straimann
Bruchsal, Bergstraße 1. (5652a)

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger Provisionsreisender auf **Nähmaschinen** für Umgegend Karlsruhes gesucht. Angeb. u. Nr. 5601a an die Badische Presse.

Schneider
junger, für in die Hand zu arbeiten, sofort gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 30725 in der Bad. Presse.

Lehrling
für kaufm. Büro gesucht. Angebote mit Lebensl. u. Nr. 30669 an die Badische Presse.

Weiblich

Ordentliches
Mädchen
zu kleiner Familie gesucht. (B1240) Kaiserstraße 100, IV.

Gesucht jung. fleiß. evang. **Mädchen,** nicht unter 18 J., das zu Hause schlafen kann. Zeugn. erford. Stefanienstr. 9, pt. (B1218)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
m. Kochkenntnissen, für Haushalt u. Wirtschaft per 1. Dezbr. ds. Js. gesucht. (B1310) **Frau Otto Hillenbrand Bahnhofswirtschaft Jöhlingen b. Durlach.** (B1310)

Zwei
Servierfräulein
für neuen Gasthof,
ein Küchenmädch.
gesucht. Vorstell. zwischen 3—5 Uhr. **Kniebisstraße 22, pt.,** (Weiherfeld). B1279)

Jung. Mädchen
oder Frau für halbtags per 1. Dezbr. gesucht. **Boeckhstr. 24, 2. Stock.** (FS4938)

Zu vermieten

Schöne helle Werkstätte od. Lagerraum, 25 qm mit Einf. zu vermieten. Amalienstr. 20. FS4942

Beschlagnahmefreie
2, 3 und 4
Zim.-Wohnungen
in allen Stadtlagen zu vermieten. Zu erfragen **Schaumberg, Georg-Friedrichstr. 26.**

Zu vermieten **zwei** große helle Büroräume, auch für ruhiges Geschäft, geeignet in günstiger Lage Mühlburgs. Angebote unter Nr. B1027 an die Badische Presse.

Wohnung
4 Zimmer m. Küche, sofort zu vermieten. Näheres: (29362) **Emil Feißkohl,** Kaiserstr. 67.

3 Zimmer, Küche
Bad, (beschlagn.-frei), per sof. zu vermieten. Näh. **Kriegsstr. 206,** III., r. (B1289)

Kriegsstr. 185, Neubau, sind auf Januar schöne geräum. **3 u. 4 Zimmerwohn.,** Bad, Speiset. u. Zubeh. zu verm. (Nähe Schützenstr. 9 II od. Baubüro: **Kriegsstr. 286.** (B1198)

Herrenalb
2 od. 3 Zimmer und Küche, möbl., für Wochenend zu vermieten. Zu erfragen (B1286) **Haus Katharina, Herrenalb,** Gaistalstr.

Zimmer

Möbl. Zimm., el. L., 1 od. 2 Bett. u. Pens. sof. zu verm. FW1236 Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Balkonzim., heizb., el. Licht, sof. od. 1. Dezbr. zu verm. **Adlerstr. 39, 2 Treppen.** (B1239)

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 sol. Herren frei. **Lessingstr. 9, 1 Tr.,** b. Mühlb. Tor. (29366)

Schönes, sonn., gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. (B1282) **Durl.-Allee 21, pt., rts.**

Auf sofort zu vermieten:
einige 4 Zimmerwohnungen
mit reichlichem Komfort von ℳ 130.—, 140.—, 150.—. Angebote unter Nr. S568 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten
Yorkstraße 67 nächst der Kriegsstraße,
herrschaftl. 4 Z.-Wohnungen
mit Bad, Etagenheizung und Zubehör auf Anfang Januar zu vermieten. (27231 **Näh. Kriegsstr. 242 im Büro. Tel. 2839.**

Gut möbl. Zim. auf 1. Dez. zu vm. B1232 Zirkel 16, II.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. (FS4946) **Hirschstraße 70, 3. St.**

Einf. möbl. Mans.-Zimmer 1—2 Betten., Pens. zu verm. B1301 **Waldstr. 71, 3. Stock.**

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. (B1295) **Brauerstr. 1, II., r.**

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, sof. zu vermieten. (B1294) **Kronenstr. 43, III., l.**

Zimmer
(leer, evtl. auch möbliert), mit separatem Eingang, in **Durlach** sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 30671 an die Badische Presse.

Schön möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu verm. **Lachnerstr. 3, II., lks.** (B1285)

In modernem Einfamilienhaus in guter freier Lage sind **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** ab 1. Dez. zu verm. Anzusehen ab 12 Uhr vormittags. **Hindenburgstr. 1.** (B1300)

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Klauprechtstr. 31, part.** (B1280)

Gr. schön möbliertes heizb. Zim. m. el. L. an ruh. Herrn z. 1. Dez. zu vm. **Ostendstr. 9, III.** (B1283)

Gut möbl. Zimmer an sol. berufst. Herrn oder Dame auf sofort oder 1. Dez. zu verm. **Luzstr. 2, II., links,** Ecke Roonstr. (B1211)

Kleineres möbl. Zim. zu verm. **Yorkstr. 17, part., rechts.** (B1244)

Geheizt., schön. bill.
Zimmer
findet braves Mädchen bei ruh. Leuten Näh. **Augartenstr. 49, part.**

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. (B1306 **Vorholzstraße 31, I.**

Freundl., gut heizb. möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu verm. (B1192 **Rudolfstr. 26, 1 Tr. l.**

Zimmer mit Kost an soliden Arbeiter zu vermieten. **Kreuzstr. 16, II.** (30459)

Mietgesuche

2—3 Z.-Wohnung
Küche, Bad, Zubehör, (beschlagnahmefrei), für sofort gesucht. Angebote unt. J1034 an die Badische Presse.

Gebild. berufst. Ehepaar, sucht auf 1. Dez.
1—2 Zimmer
leer, mit Küche. Angebote mit Preis erb. u. D1044 an Bad. Presse.

Polizeibeamter, kinderlos, ruhiger Mieter, sucht
2 Zimm. u. Küche
Angebote unt. D1054 an die Badische Presse.

Einstellraum
für Handwagen, Nähe Ludwigs- o. Bahnhofplatz gesucht. Angebote unter Nr. F.H.4890 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Großes, gut möbliert. Zimmer
(mögl. m. Bad), per 1. Dez. gesucht. Ang. u. G1032 an Bad. Presse.

Berufstätig. Fräulein sucht nettes
Zimmer
mögl. eigen. Eingang. Angebote unter O1039 an die Badische Presse.

Besuchen Sie im **U.T.-Kino** unseren **lustigen** Tönfilm **Beleuchtung Karrer**
Ratenkauf. Amalienstr. 25a. geg. Postscheck.